



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

15.06.1938 (Nr. 162)

erschient 7mal wöchentlich
Montagsausgabe 2.30 einfl. Sa-
rbeitsblätter, Postbezugspreis monatl.
2.30 RM (einfl. 4.88 RM Post-
bezugspreis) zuzügl. 42 Pf. Be-
stellsgeb. Bezugspreis ist im voraus
anzub. Verlags- u. Druckerei-
kosten. Eine Veränderung der Zeitung
redaktionell keinen Einfluß auf
die Abrechnung des Bezugspreises.
Verlag: W. G. Sauerland Verlags-
GmbH, Bremen, Beren 6-8,
Fremdenstr. 54/55, Markt u. Götter-
str. 11/15. Druck: Verlag: Werlitz,
13-18 Uhr Schlußzeitung Die 2-
tag und Freitag 12 1/2-13 1/2 Uhr.

Bremener Zeitung



der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen - Grundpreise:
Die 22-mm-Zeile im Angebots-
preis 15 Pf. die 18-mm-Zeile im An-
gebotspreis 12 Pf. Ermäßigte Grundpreise
(für kleine Familienanzeigen u. a.)
sowie sonstige Bedingungen siehe Be-
stellsform (Nachdruckverbot). Für An-
zeigen durch den Statthalter keine
Gewinn- Annehmlichkeiten 16 Uhr.
Geschäftsstellen: In Bremen:
Göten 6-8, Tempel: 54/55,
Markt und Sonntag: 51/15
Oldenburg: Markt 85, Fremden-
str. 54/55, Söfdestr. Markt 403/07,
In Oldenburg, Statthalter:
Str. 21, Tempelstr. 36/09.

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

Nr. 162 / 8. Jahrgang

Mittwoch, 15. Juni 1938

Einzelpreis 15 Pf.

Der Führer: Baut das neue Berlin!

Hämmer Dröhnen an 16 Stellen der Reichshauptstadt Grundsteinlegung zum „Haus des Fremdenverkehrs“ und zum „Haus des Deutschen Gemeindetages“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 15. Juni.

Die Reichshauptstadt erlebte gestern den denkwürdigsten Tag ihrer Baugeschichte. Unter gewaltiger Anteilnahme der Berliner Bevölkerung wurden an 16 Baustellen die Arbeiten zum großen Umbau der Reichshauptstadt aufgenommen. Der Führer selbst gab bei der Grundsteinlegung des „Hauses für den deutschen Fremdenverkehr“ den Befehl, nachdem Reichsminister Dr. Goebbels einen umfassenden Bericht über die künftige Neugestaltung der Reichshauptstadt gegeben hatte. An drei weiteren Grundsteinlegungen nahmen Reichsminister Dr. Frick, Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller und der Stadtpräsident von Berlin, Dr. Lippert, die Grundsteinlegung vor.

Am Kunden Platz

Im Mittelpunkt der Feier an diesem geschichtlichen Tage der Reichshauptstadt steht der Kunde. Auf dem Kundenplatz der Nord-Süd-Achse mit der Potsdamer Straße.

Im weiten Rund ist er mit schlichten, hohen Säulenmatten eingefasst. Das Mittelfeld bildet eine Fahnen-Gruppe mit dem Berliner Stadtappen in der Mitte, gefolgt von zwei goldenen Solpiskadlen. Auf einem hohen Podium vor dem Zentrum des Kundenplatzes stehen die Ehrentribünen, die von den Ehrenmitgliedern der Reichshauptstadt besetzt sind. Die Ehrentribünen sind von Ehrenmitgliedern der Reichshauptstadt besetzt. Die Ehrentribünen sind von Ehrenmitgliedern der Reichshauptstadt besetzt.

wir leben und würdig dem Nationalsozialismus anerkennen. Heute stehen schon die Menschen in den von Ihnen ausgewählten deutschen Städten taunend und bewundernd vor den Dampfmaschinen, den Baggen und den Kranen, die sie führen und erfüllen, daß es hier nicht um Neudeckung geht, sondern daß es hier um die große Zeit der Volkserhebung ihren Ausdruck in gewaltigen Steinmonumenten, in Bauten von Ausmaß, wie sie die Geschichte der Völker und Zeiten noch nicht hervorgebracht hat. Wenn aber erst in wenigen Jahren das neue Berlin, das neue München, das neue Hamburg, das neue Nürnberg ihr für Jahrzehnte und Jahrhunderte bestimmte nationalsozialistisches Aussehen erhalten werden, dann wird sich erfüllen, was Sie, mein Führer, mit diesen Worten verkündet: Solches Gefühl und unerschütterliches Selbstvertrauen der gesamten deutschen Nation schon wird dann Deutschland für die Ausländer und die eigenen Volksgenossen bewundernswertes Reiseland sein, das seinen monumentalen Aussehen herzlich willkommen und bester Gastfreundschaft in diesem Haus des deutschen Fremdenverkehrs haben wird.

Dieses Haus und wir alle, die wir unter seinem Dach gemeinsam zu arbeiten haben, werden, das verspreche ich Ihnen, mein Führer, Ihren Eifer dadurch beweisen, daß Sie mitsehen, Ihr großes Ziel zu verwirklichen, nämlich: Deutschland zu einem weltlichen Weltzentrum, zu einem Hort des wahren Friedens zu gestalten.

Während sich überall auf dem Erdkreis Anstrengungen und Unruhen schaffenswilligen und Arbeitsfreudigen machen, schafft und arbeitet hingegen das nationalsozialistische Deutschland in Ruhe und Frieden, freut sich aber auch dieses Deutschland und ruft die Welt zu sich zu Gast in der Barock: „Heißt in das glückliche, reist in das frohliche Deutschland!“

Mein Führer, ich werde Ihnen: Es ist alles zur Grundsteinlegung bereit.

Mit Befehl wird die Meldung des Präsidenten des Reichsstatthalterverbandes, die dieser zugleich auch für den Generalbauinspektor Professor Speer erteilt hat, aufgenommen. Mit Befehl unterzeichnet auch die mitteilenden Ausführenden, die der

Berliner Gauleiter Dr. Goebbels

zu diesem gewaltigen Bauprojekt, das in dieser Stunde zur Tat wird, magt:

„Mein Führer! Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!“

Der 14. Juni 1938 ist ein Tag von historischer Bedeutung in der Baugeschichte der Reichshauptstadt. Heute

steht eine neue Phase in der durch Sie, mein Führer, vorgesehener architektonischen Entwicklung Berlins ein. Sie wollen den Grundstein legen zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ und damit den

Beginn des ersten großen Monumentalbaues

in der einzigartigen baulichen Umwandlung der Reichshauptstadt profilieren. Damit ist die weitere architektonische Entwicklung Berlins in ein ganz neues und aufsehenerregendes Stadium getreten. Es beginnt für die Reichshauptstadt mit dem heutigen Tage der wichtigste Bauabschnitt in der durch den Nationalsozialismus bestimmten Bauperiode.

In Haltung und Eifer soll das Haus, zu dem Sie, mein Führer, heute den Grundstein legen, ein feines Dokument nationalsozialistischer Gestaltungswillens und politischer Größe werden.

Wir wissen alle, mein Führer, wie eng Sie mit diesem monumentalen Programm persönlich und künstlerisch verbunden sind. Wenn damit das Berliner Bauprogramm jetzt in sein entscheidendes Stadium tritt, nachdem in anderen Städten, München, Nürnberg, Weimar, Hamburg und Dresden, die Arbeiten zum Teil in vollem Gange, zum Teil im Entwurf fertig oder in der Planung begriffen sind, so hat das für uns alle keine besondere Bedeutung. Denn Sie, mein Führer, erst haben diesen Plänen die Möglichkeit zur Verwirklichung gegeben. Bestimmend für Sie und damit für uns alle war die Überzeugung, daß die Reichshauptstadt von heute immer noch in ihrer Anlage auf den baulich-künstlerischen Grundlagen aus der Zeit vor mehr als 150 Jahren beruht, daß aber jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, durch ein großzügiges und umfassendes Bauprogramm das Bild der Reichshauptstadt ihrem Charakter, ihrer Größe, ihrem Rang und ihrer 4 1/2 Millionen umfassenden Bevölkerung anzupassen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Flutkatastrophe im Hoangho-Tal

100 000 ertrunken — Naturgewalten unterbrechen den Krieg

Shanghai, 15. Juni.

Der Gelbe Fluß selbst hat in die Kampfhandlungen in Mittelchina eingegriffen, wo eine Ueberschwemmungskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes die Kriegshandlungen in den Hintergrund treten läßt. Zwischen Kaifeng und Tschengschau sind die Süddeiche des Gelben Flusses an 15 Stellen gebrochen. Aus Nanking, die bereits bis 150 Meter Breite klaffen, wagt sich eine bis zu 15 Meter hohe Flutwelle mit 40-Kilometer-Stundengeschwindigkeit von Norden her über die Provinz Ssonan, in der bisher bereits über 100 000 Menschen ertrunken sind.

Alle verzweifelten Versuche der japanischen Pioniere, mit Unterstützung der Landeseinwohner, den tollgewordenen Fluß zu bändigen, sind hoffnungslos gescheitert. Jahrelange chinesische Bänder griffen die Rettungstruppen an, um die Katastrophe zu beheben, die ungewißhaft in voller Höhe von der chinesischen Seereschiffahrt zur Abwehr des japanischen Vordringens aufhalten verzögert worden ist. Die Ueberschwemmungen werden die Weiterführung der Operationen stark behindern. Der Eingriff der Naturgewalten in den großen Krieg auf dem Höhepunkt der Entscheidung kann eine ganz neue Lage schaffen. In ganz Mittelchina dauern die wolkentrübenden Regengüsse noch weiter an; eine Besserung ist noch nicht zu erwarten.

Wahlschwindel oder — „natürlicher Vorgang“?

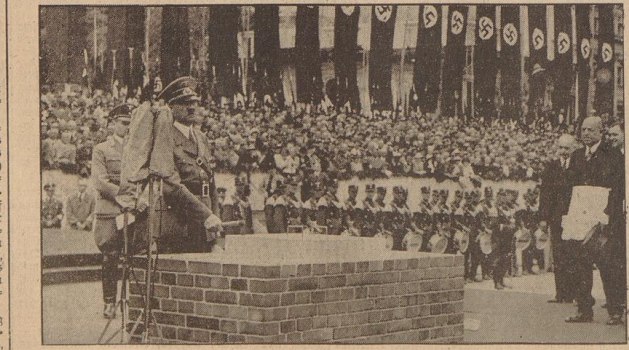
Was soll und was darf man zu den in der Tschonghwa-Provinz stattgefundenen Gemeindevahlen am 12. Juni sagen? — So lautet die Frage, die das Organ der Süddeutschen Partei, die in Prag erscheinende Tageszeitung „Die Zeit“ stellt. Das süddeutsche Blatt beantwortet diese Frage zunächst mit der Wiederholung folgender amtlicher Verlautbarung des amtlichen Hoangho-Verwaltungsbüros: „Bei den Wahlen vom 12. Juni sind in zwei Fällen durch journalistische Nachrichtenquellen Ueberschriften, die als Wahlschwindel bezeichnet wurden, gemeldet worden, und zwar aus Peking und Sgwan. In Peking wurden die Behauptungen zum Gegenstand der freigelegten amtlichen Untersuchung gemacht worden. In Sgwan wurde durch die Unterlegung feiner Maßstäbe des Wahlscheins festgestellt und kein Maßstab in den Wahllokalen ermittelt.“ — Das süddeutsche Organ fügt dieser amtlichen Verlautbarung folgenden erläuternden Kommentar hinzu: „Aus der Meldung geht hervor, daß die Behauptung des Wahlschwindels erhoben wurde. Allerdings erwidert der Bericht nur zwei Punkte. Der eine dieser Punkte ist in besonderer Weise rascher Zeit dahin aufgelistet worden, daß alles in Ordnung gewesen sei. Wenige Stunden genügt, um festzustellen, daß die deutschen Behauptungen in Sgwan unzutreffend seien. Diese Behauptung gründete sich auf zahlreiche Zeugenaussagen, darunter auf die Aussagen von Wahlkommissionären, die wurde nur kein deutscher Funktionär angefordert,

irgend etwas zu behaupten, geschweige denn zu beweisen. Zweifellos hat der amtliche Bericht nicht die Unnahbarkeit gelagert. Es wurde nichts konstatiert und nichts erwiesen. Es wurde also auch nicht konstatiert, daß mit Namen genannte Personen mehrere Wahlscheine erhalten haben, daß verlorene Stimmen gemeldet haben und daß Personen im Namen anderer Personen gewählt haben. Es wurde einfach gar nichts konstatiert. Was wurde also unterstellt? Die Tatsachen waren mit dem Wahlergebnis zufrieden. Sie hatten keine Beschwerden, altes alles in Ordnung. Die Tatsachen haben in Sgwan bei dieser Wahl insgesamt 12 000 Stimmen gegenüber 10 000 am 19. Mai 1935 erhalten. Ein Stimmengewinn von 20 Prozent ist bestimmt das, was man hierzulande „einen natürlichen Vorgang“ nennt. Natürlich auch in anderen, als es sich in Sgwan bereits wiederholt hat, denn bei der Gemeindevahl 1935, die unter dem Wahlsystem stattfand, wurden die Deutschen von 800 auf 750 Prozent deutschen) Stadt erstmalig eine tatsächliche Mehrheit brachte, waren die tatsächlichen Stimmen plötzlich von 600 auf 4500 gestiegen. Als es an die Wahlen 1937 über eine Wählerentscheidung, die die Deutschen von 800 auf 750 Prozent waren die Stimmen plötzlich wieder auf 6900 zurückgegangen. Seit September 1936 sind die tatsächlichen Stimmen in dieser Stadt von 4400 auf 12 000 gestiegen, die Deutschen von 800 auf 750 zurückgegangen. Ein absolut natürlicher Vorgang! In der gleichen Zeit ist zum Beispiel in der immer rein scheinbar gemeint Stadt Brandenburg an der Elbe überhaupt kein Anzeichen der tatsächlichen Wählerstimmen zu verzeichnen. In anderen tatsächlichen Städten ist die Wählerzahl ebenfalls im Rahmen der natürlichen Bevölkerungsbewegung gestiegen oder gesunken. Wenn der Vorgang in Sgwan „natürlich“ ist, so ist offenbar der in Brandenburg „unnatürlich“, woraus hervorgeht, daß nach der hierzulande herrschenden Logik die Stimmenerhöhung in vielen seit jeher tatsächlich gewählten Gemeinden unnatürlich ist. Da die amtliche Unterlegung des „natürlichen Vorgangs“ in Sgwan nach Anführung aller anderen als der deutschen Funktionäre und Zeugen festgelegt hat, daß kein Maßstab und keine Wahlscheine vorliegen, kann man annehmen, daß die in vielen anderen

Mein Führer! In einem weltlichen Staatsamt werden Sie heute den Grundstein legen für das Haus des deutschen Fremdenverkehrs und damit zugleich das Zeichen geben zum Beginn der Bauarbeiten, die nach Ihrem Willen Berlin erstmals zur weltlichen Weltzentrale des deutschen Reiches gestalten sollen.

Welcher Tag wäre geeigneter als der heutige, darauf hinzuweisen, daß Sie, mein Führer, schon einmal, vor 19 Jahren, aufgerufen haben zum Aufbau und Aufbau und Aufbau alles Menschen und Frauen, alles Hebräer und Hebräer, um Plan zu machen für jenes neue, große Deutschland der Ehre, Macht und Größe, das nach Ihrem Willen an die Stelle des schwächlichen, abgewandten und wackeligen Weimarer Reiches und Reiches treten sollte.

In diesem 6. Jahre Ihrer politischen Staatsführung haben Sie nun, mein Führer, Auftrag und Befehl gegeben, in den größten deutschen Städten niederzuliegen, was nicht mehr zeitgemäß anzusehen, was banal und verfallenermaßen ist, damit nach Ihrer Idee neue Städtebilder emporen, was, wichtig der Zeit, in der



Der Führer beim Hammerschlag zur Grundsteinlegung für das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“
Presse-Hoffmann

Unser Tagesspiegel

Der Führer gab den Befehl zur baulichen Neugestaltung Berlins.
In Valencia brach nach der Einnahme Castellons durch Franco eine Panik aus.
Bei einer Flutkatastrophe im Hoangho-Tal ertranken 100 000 Menschen.
Schwere Unwetterfälle werden aus Oberitalien gemeldet.
Dr. Ben hitte ein neues Leistungsabzeichen für vorbildliche Kleinbetriebe.
Der letzte Tag der Ausstellung „Bremen — Schiffe für Welt“ ist unwiderruflich der sommerliche Sonntag.
Reichsbühnen-Gesellschaft wurde in den Arbeitsbereich der SA-Bezirks 6 Oldenburg eingegliedert.
Im Rahmen der Standortspartee führte die SS, einen Großaufmarsch durch.
Mit 12 wurde die Tschonghwa-Provinz durch Japanien in der Fußball-Weltmeisterschaft ausgeschlossen.

ren Drien erhobenen Beschwerden gegen „Mißbräuche und Mißstände“ daselbe Ergebnis haben werden.“

Nach ein anderer Hinweis zum Thema „Wahlstimmen“ sei hier gegeben: Obgleich bei den reichsdeutschen Wahlen die Wahlstimmen und Wahlen ausfindige Journalisten... (Text continues with details of the election process and the role of journalists)

„Der Fehler von 1919 muß wiedergutmacht werden“

London, 15. Juni. Die „Times“ behauptet sich gestern in ihrem Leitartikel mit der Substanz der Frage: Dieser Auftrag ist bemerkenswert durch die Offenheit, mit der das englische Blatt die in der Vergangenheit gemachten Fehler zugibt... (Text continues with the article's critique of the 1919 Treaty of Versailles)

Aus den Wahlergebnissen, so betont das Blatt dann, geht klar hervor, daß mindestens 90 v. H. der deutschen Wähler der Hitlerschen Politik zustimmen... (Text continues with analysis of the 1933 election results)

Prager Pumptuch in London mißglückt

Aus Prag wird gemeldet, daß die tschechoslowakische Regierung Großmaßnahmen in der letzten Woche getroffen hat... (Text continues with news of the Prague pump truck incident)

Kraberbühner Sandshaks verhaftet

Die Maßregeln zur Verhaftung der Führer der Kraberbühner... (Text continues with news of the arrest of Kraberbühner leaders)

Frankisch-chinesischer Geheimpakt

Die japanische Presse greift bereits seit einiger Zeit Frankreich heftig wegen der Unterstützung Chinas... (Text continues with news of the alleged secret pact between France and China)

Der Führer: Baut das neue Berlin!

(Fortsetzung von Seite 1)

Berlin hat eine Straße, die „Unter den Eichen“, die alle die Dimensionen einer Weltstadt annehmen... (Text continues with the article's main theme of rebuilding Berlin)

Das Chaos Berlin neu zu gestalten

und aus diesem planlos Häufwerk eine Stadt zu formen, die der Größe unserer Zeit entspricht... (Text continues with the article's call for a new plan for Berlin)

Baummaßnahmen der Nord-Süd-Achse

Am heutigen Tage wird mit diesem Werk begonnen... (Text continues with news about tree-planting measures along the North-South axis)

Das Chaos des deutschen Fremdenverkehrs

besitzen, zu dem Sie, mein Führer, am heutigen Tage den Grundstein legen wollen... (Text continues with the article's critique of the chaotic foreign travel situation)

Der Führer spricht

Arbeit an der Nord-Süd-Achse. Diese großen Straßen... (Text continues with a transcript of the Führer's speech regarding the North-South axis project)

Leitlinie unserer geistlichen Entschlossenheit

Es unterlag am Anfang an keinem Zweifel, daß mit dem Wiederaufbau... (Text continues with the article's discussion on the spiritual determination of the rebuilding project)

Das Chaos des deutschen Fremdenverkehrs

besitzen, zu dem Sie, mein Führer, am heutigen Tage den Grundstein legen wollen... (Text continues with the article's critique of the chaotic foreign travel situation)

Baummaßnahmen der Nord-Süd-Achse

Am heutigen Tage wird mit diesem Werk begonnen... (Text continues with news about tree-planting measures along the North-South axis)

Das Chaos des deutschen Fremdenverkehrs

besitzen, zu dem Sie, mein Führer, am heutigen Tage den Grundstein legen wollen... (Text continues with the article's critique of the chaotic foreign travel situation)

Der Führer spricht

Arbeit an der Nord-Süd-Achse. Diese großen Straßen... (Text continues with a transcript of the Führer's speech regarding the North-South axis project)

lann nur zu einem vollkommenen Chaos führen.

Ich hier allein habe ich eingegriffen und das Bauen in dieser Stadt in ganz geordnetem planmäßige Bahnen gelenkt... (Text continues with the article's critique of the chaotic foreign travel situation)

Baummaßnahmen der Nord-Süd-Achse

Am heutigen Tage wird mit diesem Werk begonnen... (Text continues with news about tree-planting measures along the North-South axis)

Das Chaos des deutschen Fremdenverkehrs

besitzen, zu dem Sie, mein Führer, am heutigen Tage den Grundstein legen wollen... (Text continues with the article's critique of the chaotic foreign travel situation)

Baummaßnahmen der Nord-Süd-Achse

Am heutigen Tage wird mit diesem Werk begonnen... (Text continues with news about tree-planting measures along the North-South axis)

Das Chaos des deutschen Fremdenverkehrs

besitzen, zu dem Sie, mein Führer, am heutigen Tage den Grundstein legen wollen... (Text continues with the article's critique of the chaotic foreign travel situation)

Der Führer spricht

Arbeit an der Nord-Süd-Achse. Diese großen Straßen... (Text continues with a transcript of the Führer's speech regarding the North-South axis project)

Reichsminister Dr. Frick

dant Oberbürgermeister Fieher für seine Worte... (Text continues with a report on Reich Minister Dr. Frick's speech)

Reichsminister Dr. Frick

Reichsminister Dr. Frick... (Text continues with a report on Reich Minister Dr. Frick's speech)

Advertisement for 'Kobow Kohlen' (Kobow Coal) with contact information and a logo.

...eigentlich gibt es nämlich



Als wir am Sonntag vor 14 Tagen unsere Reihe über die 4 Bremen, die es in Deutschland gibt, begannen, konnten wir auch mitteilen, daß der Bürgermeister in dem H 4 b 1 bremischen Bremen erst Anfang der letzten Dorfschicht überhaupt gewesen sei. Die Junglehrerin dieser einzigen Namensreihe unserer Großstadt bekam den Auftrag, und sie schickte nach Wochen fleißiger Arbeit die nachstehenden Zeilen, die wir nun als Abdruck der „Bremer“ Veröffentlichungen der H 4 b 1 in der Hoffnung wiedergeben, auch mit dieser stimmungsvollen und liebevollen Entlohnung Freude zu machen.

III.
Heut nacht ist der Frühling in unser Dorfmann gekommen, sein Sturmrote tollte, daß die Bodenfelder schlugen. Ein Jüten ging durch das Schulhaus, wenn das große Schmeutler, dessen Riegel abgeprungen war, übermäßig von ihm aufgezogen und aufgehängt wurde. Best ist es innenbüchertlicher Nachmittags, und ich mühte mich meinem Rad heilen auf der Höhe der Landstraße, denn es ist mir, als hätte ich den Tal mit meinem Dörchen und die Straße, die es im Hofstretts umfließen, noch nie so fertigtrautlos gesehen. Warm ist die Sonne, man ruft, wie sie in die Tiefe bringt, um Leben in der Erde zu wecken. Am Frühling sind die Wälder des Bäckertens erwidert, sie leben nicht mehr glühend hell auf der Wiefe, wo sie nach einem Tauwetter wieder vom Winter feigehalten wurden. Heute prubeln und quiten sie über die Wiefe, schmeiden sie mit leuchtend blauen, klirrenden Händern, nezdigen ihre Trauzgrüne Winterfarbe. Dort purzeln kleine Wellen über hügelanzuehende Kullenteine und Erwälde, sie sollen hinwarten ins Tal, um schneller zum Ziel zu kommen. Denn kaum man ihnen nach, so sieht man weiter unten die große Schmeutler Miller glühend loden. Aber ich werde mich wieder unserem Dörchen zu, dessen Dörchen dort am Waldrand hinter hohen Bäumen der Landstraße herumlag. Selbst das herrliche Kirchenglock mit dem dunklen, schieferbedeckten Zwiebeltürmen zeigt heut in der Sonne ein freundliches, einladendes Gesicht, denn die Wertefolge blüht und scheint zu wintern. Dort laut dazwischen hinter dieses Bildes, der mächtige Geister Stadtmarkt hat heute einen rötlich zarten Schleier über seine innenbedeckten Boden und Gärten ausgebreitet. Wie von Reihemert umzogene Gärten liegen an seinem Gang die Puter (Rechenmeier), Rechts, Admitticht, hat die Sonne einen feinen Nebel um den Schleierbergs gewoben, aber hier steht viel, nordöstlich vom Dörchen, der Vorhübe, und deutlich sieht man auf seinem linken Randung des hiesigen landschaftlichen Eng an den Wärtberg und an den Waldrand hat sich die kleine Bremer geföhmet, Geborgen und friedlich glänzend wie eine kleine Fleete liegt es in seinen von Rechen und Rechenmeier durchzogenen, wellenreichen Äne. Das quügend launische Bäcklein neigt sich in der starken Nachmittagsruhe die einzige Bewegung für lange Zeit.
Aber gerade wie ich diese Ruhe als Bertaufelheit empfunden will, kommt ein roter Punkt aus dem Dörchen und manbert schnell auf der Landstraße weiter, wird größer, es ist das Postkauto. Ein lustiges Signal, was mich zu den Rechenen rufe, zum lebendigen Leben in diesem Tal. Blühtlich stellen sich wieder die Ohren zu den Augen, ich höre das Bäcklein, wie ich eben das Bäcklein erzählt, deren Schicksale mit heut nicht mehr ganz fremd sind wie im Sommer, wo ich diesen Vieh zum erstenmal ging, diese Dörchen, Wäiden und Wäiden zum erstenmal sah und ich die Straße des Bäckertens nicht erkannt und deshalb mit großen Fragen an ihm entlang, dem unbekanntem Bremen, wie einem kleinen Räfel, zuwanderte. Es war mittlich ein Räfel, die u n i n der Kreisstadt. Eilen nach mußten die meisten Menschen nicht so seiner Größe.
Jeder gratuliert mir deshalb zu meiner Befahrung nach Bremen, und oft ist die Reute bei ihnen Glanben, denn sie ist das nur ein Bremen an der Wiefe und macht mir einen Spaß mit ihnen.
Die erste und einzige Auskunft bekam ich von meinem Schützraht bei meiner Befahrung: „Sie kommen in eine ganz launische Gegend, sollten sie aber als evangelisches Bekehrin auf Schwärzleitenen Röhren, so menschen Sie sich an mich.“ Bremen hat ungefähr 300 Einwohner mit 70 Schülern. Die Bäckination Geiße liegt 4 Kilometer entfernt, aber ein Postauto fährt zweimal täglich über Bremen.
Am nächsten Tag lag ich bereits in dem Jülein, welches von Bad Salungen dem Abhängigkeit führt, wo ich in einem Bremen die ersten praktischen Erfahrungen meines Berufes machen sollte, eines Berufes, der nicht allein darin besteht, sich mit ABC-Schinken mehr oder

zu den nächsten Tagen, als ich bei einer staatlichen Aufstellung in der Gemeinde mitnahm, ernte ich den Samen und ich erzählte ihm von meinen Wünschen, worauf er mich einladet, ihn nächste Woche aufzusuchen. Beim ersten Blick in sein feingliedriges, weiches Gesicht und in seine klaren, glühenden Augen, erkannte ich, daß ich in ihm einen Mann von altem, reinen Bauerngesicht vor mir hatte. Eines Abends ging ich also in einen der vielen alten Fachwerkhäuser, von dem ich bald erfahren sollte, daß es der Wärtberg (der Vaterhof lag unten im Dorf und war im Besitz des Bruders) eines solchen Gefühletes war, daß sein Gesicht zurückverfolgen konnte bis ins 13. Jahrhundert, wo der Name Wärtberg in den Wäiden der Waldbrüder (Benediktiner) Dorf) Gießherten zu finden ist. Raum läßt sich bestreiten, was ich an diesem Abend in der trüberbelichten großen Bauernkuche empfand. Eine geistliche Reibenfolge dieser Bilder ist schwer, denn wir kamen von heuliger Bergangeheit auf heute und dann plötzlich wieder in die Reibenfolge als Gegenüberstellung. Dann heugten wir uns beide mit dem Bergangengelags über alle Arten, die ich langsam laut zu lesen begann; bei jedem richtigen Wort feute er sich und nicht mit bestimmend zu sein, wenn ich dann half er mit neudeutend ein, denn die alte Schrift war nicht leicht zu entsiffern, und er hatte sie schon oft durchgeblättert.

„Eigentlich gehören sie ja alle ins Gemeindegangs“, sagte er, „aber seit der großen Hebe der 1800er Jahre kamen und ich erzählte ihm von meinen Wünschen, worauf er mich einladet, ihn nächste Woche aufzusuchen.“ Beim ersten Blick in sein feingliedriges, weiches Gesicht und in seine klaren, glühenden Augen, erkannte ich, daß ich in ihm einen Mann von altem, reinen Bauerngesicht vor mir hatte. Eines Abends ging ich also in einen der vielen alten Fachwerkhäuser, von dem ich bald erfahren sollte, daß es der Wärtberg (der Vaterhof lag unten im Dorf und war im Besitz des Bruders) eines solchen Gefühletes war, daß sein Gesicht zurückverfolgen konnte bis ins 13. Jahrhundert, wo der Name Wärtberg in den Wäiden der Waldbrüder (Benediktiner) Dorf) Gießherten zu finden ist. Raum läßt sich bestreiten, was ich an diesem Abend in der trüberbelichten großen Bauernkuche empfand. Eine geistliche Reibenfolge dieser Bilder ist schwer, denn wir kamen von heuliger Bergangeheit auf heute und dann plötzlich wieder in die Reibenfolge als Gegenüberstellung. Dann heugten wir uns beide mit dem Bergangengelags über alle Arten, die ich langsam laut zu lesen begann; bei jedem richtigen Wort feute er sich und nicht mit bestimmend zu sein, wenn ich dann half er mit neudeutend ein, denn die alte Schrift war nicht leicht zu entsiffern, und er hatte sie schon oft durchgeblättert.

„Dabei legte er sorgfältig ein vergilbtes, eingezeichnetes Schriftstück vor mich hin, auf dem zärtlich gezeichnete Familienglieder die Jahreszahl 1680 zu erkennen war. Der Mut des heiligen römischen Reiches Reichsritzen zu Jula erteilte hiermit dem Friedrich Mühlmann das Schantzrecht, den Jerten, im gemeindlichen Dorf Bremen. 1679 hatte das Schantzrecht Heinrich Wiedendorff innegehabt. Auf meine Frage, ob hiermit unter „Geldhaus zum Löwen“ gemeint, nicht mein granbauerteiger Vater.“

„Auf Grund dieser Akte habe ich vor ein paar Jahren den jetzigen Besitz hießen können, als er sich Schantzrecht nachweisen sollte; mir ist es geehrt, seine Familie bis auf diesen Friedrich Mühlmann zurückzuführen, und es ist anerkannt worden.“

„Am 11. und 12. Jahrhundert ist das Herrenhöfchen, im Nordwesten zur Bremer Fähr gehörig, demohnt gewesen, nur ist der Besitzer in den Staatsarchiven von Weimar, Marburg und Jula nicht aufzufinden. Zwölfes Herrenhöfchen und Wärtberg. liegt ein Zeltfeld, und vom Wärtberg aus kann man weit nach Osten schauen, wo die große Landstraße hinter ins Feldatal führt. Der Name Wärtberg und seine Lage läßt die Annahme zu, daß hier ein Wäidtum gefunden habe und wahrscheinlich für die Burg auf dem gegenüberliegenden Herrenhöfchen, da noch heute ein Graben (bei den Bauern bekannt als Grenzgraben zur benachbarten Dorfland) Wärtberg und Herrenhöfchen hindert, der leicht als Schanzgraben angesehen werden kann.“

„Leider“, sagte mein Erzähler, „ist es auch interessant, Professoreisen, die ich darauf hinwies, noch nicht gelungen ist, aus welchem Jahrhundert die Reife stammen können. Wenn es Frühling wird, müssen wir beide mal zusammen den Graben entlang gehen.“

Vom Kloster-Gut hörte ich von vielen Bauern allemal laute die nachgehende Geschichte vom letzten Besitzer und seinem tragischen Untergang; Dieser hatte eine sehr große Schafzucht und war ganz allein auf seinem Hofe. Es kam ein Jahr, wo der Winter sehr früh eingezogen war und nun wollte auch der Frühling nicht kommen. Das Futter ging trotz perfekter Einteilung zur Neige und nirgendwas war noch etwas für die noch Hunger und blösenden Tiere zu bekommen. Eines Abends nun war alles ausgebraut, das Vieh wurde immer jammervoller, und ganz den Stinnen hüllte sich ein einmal der Bauer in die Ställe, schlug seine ganze Herde nieder, so daß keins mehr am Leben war. Wie er am Morgen aus tiefer Erschöpfung erwachte, krachte ein Schneedeck über der Hüt, und jähwieder begann es mit Gewalt zu schneien, so daß an einigen Stellen schon der Viehschaden frei war. Am Abend fanden im Deute aus dem Nachbardo, an einem Baum am Waldesrand hatte er sich erhängt.

„Als ich den alten Bürgermeister nach dieser Geschichte fragte, nicht er zuktimmend, diese Geschichte aus dem Volksmund herhe sicher auf einer geistlichen Wahrheit, im Staatsarchiv sei zwar eine Notiz zu finden; Dieser-Gut im 17. Jahrhundert eingezogen aber er hätte schon oft erfahren, wie gerade hier der Volksmund auf geistliche Treue hielt.“

„Auf dem alten Torlein unseres Schlosses habe ich selbst als Junge die Jahr 1617 entiffert und meine Ururgroßmutter erzählte mir, daß es noch ein Torlein wurde er zum Wohnen verwendet, und da liegt er heute noch.“

„Jetzt bekam ich aber noch andere Akten zu sehen. Eine Verordnung aus dem Jahr 1717 vom Gelehrten Amt gegen die Vieh, die nach Schmalhafen (Hägering Weid) zu ausgehoben war und eine andere vom 20. Juni 1722 wieder Viehschäber, Ziegenner, Wäidhühnen, auch Wäid und lüderliches Viehgegnüß.“ Häuer- und Ziegenner werden Dieben und Straußenräubern geföhnet. Der Galgen stand auf dem Galgenberg bei Weid. „Die Weiden feuten hier“, sagte der alte Bürgermeister, „und noch die interessanteren, in denen ich immer wieder lebe und jehesmal etwas Neues herausfinde, sie zeigen auf, was Bremen durch die Napoleonstrategie erlitten hat.“

„Rechnung deren Zeit genaue Reifeblätter. Vor dem 1787 Jahr 1762.“ Drei eingetragene Doppelstein hindurch gehen die Maßruten, die mit Wäiden und Wäid überföhren sind, hinter der Jähnenangeble ist immer eine kurze Erklärung und genaues Datum; 4 28. einzelne Fertigungsmengen.“

Wäiden Jern

4	20	wie die französischen aus dem Winterquartier hind gegangen 1 tag am 26. März, von Hinfelst bis mansbach 1 tag den 2. februar.
4	24	von Hinfelst bis fult (Fulda) 2 tag.
2	8	mit 3 mäter Korn und Brot gefalten. Bis Hinfelst auf 3 mäter Bader auf Hinfelst im monat oktober 1768.
17	68	mit feilerlage bei den Säuer Reih ge fahenen 138 tag bis 19. oktober.
78	312	hat unser gemein in 28 Wochen mit forrage und löstungen auf gepn (Gefirn) getrahm wie die französischen bei uns haben gefahenen.

Das letzte feilsehende mit Wasserfeuden durchgezogene Schriftstück ist überföhren:
Rechnung über erhobene Anlagen zu Reigefahrer für das Jahr 1813 gefertigt durch den Steuererheber Daniel Henkel zu Bremen.
An neuer Schrift: S e h r w i c h t i g ! Es ist nicht nur mächtig wegen dem eingemommen und geföhnten Geldern in der Gemeinde Bremen, was die lebenden Bremen heute am meisten interessiert, sondern auch deshalb, daß darin Namen eingetragen sind, neudeutend mit Eins-nahme der Ausgehöhe, die heute noch in Bremen und den Nachbardojeren (Killing, Jella, Unteralfa, Börde, Derrnbad, Weis) ihre Träger haben.
Gerade heute am 8. Juni 1938, wo ich diesen Einblick in die Bergangeheit Bremens ich föhnen möchte, und schlage ich wieder die Seite auf, die überföhren ist: „Ausgabe Geld Erectionsgeldre an Amtsdieuer Geld-daten Gularn.“

Nach in der ersten Zeile steht: 1 Gulden 40 Dreier dem Franz Rie zu dem 8. Juni angesetzt. Unser heutiger Bauermeister aus Bremen heißt auch Franz Rie, sollte es ein Vorfahre sein? Darunter fehen noch Zahlungen an den Amtsdieuer Zahn (unser heutiger heißt Peter Rehn) und Schriftfauer (bekannter Name im Nachbardo), aber auch ein Johannes Schönb Kerper, 36ger Heinrich und die Julanen Eds und Hartfick.

„Julius heißt“, 733 Gulden Roggereich, die was Red-nungsführer nicht eingemommen als ausgegeben hat.“ Damit habe ich alle Akten, die mit der alten Bürgermeister vertrauensvoll beim Bäcklein, als die interessanteren in einer Mappe mitgab, durchblüht. Wie fehen an diesem ersten Abend wohl bis nach 11 Uhr zusammen und wurden nicht müde, Seite um Seite und Zeile um Zeile aus der Bergangeheit unseres Dörchens erzählen zu lassen.

Nachdem ich, aber innerlich weit geöffnet und dem Dörchen wie dem Geruiffen der Wäidtraber lausend, fehrich ich langsam durch das nachbarte, glühende Dörchen, an der Kirchenpoort, an Ställen, in denen ich die Tiere schären und schlagen hörte, vorüber, meinem heutigen Schulhaus zu, daß in keinem Fachwerkhäuser mit Scheuer und Schlangen nicht von dem Bauern fehen, zu fehen, denen es geborgen liegt, zu unterfeiden ist.

Letzter Tag der Ausstellung Sonntag, 19. Juni 1938!

Eintrittskarten im Vorverkauf zum ermäßigten Preis von 70 Pf. nur noch heute Mittwoch, den 15. Juni, bei den Betriebsbäckern, in vielen Geschäften des Einzelhandels, bei den Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und im Büro des Verkehrsvereins am Bahnhofplatz.

Die Ausstellung ist geöffnet: Werktags von 10 bis 22 Uhr. Am Sonntag, dem letzten Tag der Ausstellung, von 8 bis 20 Uhr. Einlaß und Kartenverkauf an der Tageskasse werktags bis 21 Uhr, sonntags bis 19 Uhr.
Heute Mittwoch vormittags, nachm. und abends großes Platzkonzert

AUSSTELLUNG

SCHLÜSSEL ZUR WELT

25. MAI - 19. JUNI 1938

Knipphoff der Schrecken der Nordsee

Ein Tatsachenbericht aus der Freibeuterzeit von Peter Marius Zell

Copyright by Verlag Prosee-Tagesdienst, Berlin W 85
(1. Fortsetzung)

Der rote Claus

„Der Hanten Krieg erklären?“ höflich der rote Claus. „Ich denke, es gilt Norwegen zu erobern und die Danen zu vernichten.“

„Der Brauch will es, daß man den Krieg erklärt“, entgegnet Knipphoff hoch auferichtet.

„Der Brauch hat wohl auch deinen König obgeleitet? Willst du warten, bis die Danen und ihre Verbündeten aus eine Flotte auf den Hals haben oder drausht du Feuer für die Leute?“

„Ich weiß es, die Leute werden unruhig.“

„Sich mit den Oberbefehl. Ich weiß mit ihnen umzugehen. Und das eine laßt ich dir, Herr. Du wirst es bereuen, wenn du es nicht tust. Ich lasse dir: Je meisten bereue.“

Knipphoff bringt auf. Er nach den roten Claus an den Schützern. Folters fällt kein Degen zur Erde und der rote Claus entwickelt sich dem jenseitigen Ringerdruck.

„Gang wie du willst, Herr!“

Und Knipphoff betraut den roten Claus mit dem Oberbefehl, zunächst unter ihm. Seit diesen Tagen liegen tyrannische Bosheit und Graunamt über den geraden Sinn des Claus Knipphoff. Frevel und Verbrechen sind die Herren der Nordsee.

Der erste Ueberfall

Joch oben in den Masten der Gallion sind Späher verborgen. Sie lugen nach der Mündung der Straße. Frühschiffarme peitschen weiße Tafeleise aus Schaum und Gischt über die see, folgende See. Scherz rollen die Schiffe neben der Gallion. „Rarum“ und der „Hängende Geist“ kämpfen gegen die Wogen. Ihren Anker fährt der „Weiße Schwan“.

„Mühungslos kämpft sich ein kleines Raufschiff auf das Meer hinaus. Es ist völlig unversucht.“

„Dann der guten Sache kommt es sich vorwärts. Raum ist die Ruffe außer Sicht, als vier Schiffe vor ihm auftauchen.“

„Der Kapitän schüttelt den Kopf. Die Schiffe halten Kurs auf ihn. Wollen sie ihn rammen? Das ist ja Wahnsinn. Aber wie er auch zu manövrieren versucht, die vier Schiffe vor ihm lassen kein Ausweichen zu. Sie machen jedes Manöver mit, und eh die Schiffe fallen kann, sündet eines der Schiffe hart seine Bekanndung.“

„Im gleichen Augenblick haben sich Entschlossen in das Holz seiner Schiffspannen. Seile stiegen herüber und eine Meute blutigerer Werkzeuge hängt über ihm.“

„Der weißhaarige Kapitän will sein Schiff verteidigen. Er tritt mit geballten Fäusten den Piraten entgegen. Er will diesen jenen Gewaltvollstehenden Bescheren gegenüber sein Recht verteidigen.“

„Der rote Claus tritt ihm gegenüber.“

„Nur einen Augenblick hat er sich an dem Mann des alten braven Mannes gemeinet.“

„Dann ist es geschehen.“

„Mit zerrütteter Stirnseite löst der Kapitän des Raufschiffes auf das Deck. Sein Blut färbt die Bretter. Das ist das Signal zum allgemeinen Gemisch. Wer die Faust hebt, wird niedergemacht und fliegt im hohen Bogen über Bord.“

„Die Piraten begeben sich in das Schiffsiner. Dort laßt ihnen endlich die langgestreckte Beute. Galien letzter Erde, bunte Klüge, eine Menge Güter Wein und Schnaps, Schinken und andere Lebensmittel fallen in ihre Hände. Am liebsten möchten sie gleich an Ort und Stelle verteilen und alles verschlingen. Der rote Claus weiß mit den Piraten umzugehen. Er verliert es, Haber unter den Vätern zu erteilen. Ringen blieben. Schon wälzen sich zwei Mann der „Rarum“ mit aufgereisten Lebens in dem gefahrenen Schiff.“

„Der rote Claus regiert seit dieser Minute mit dem Degen. Wer sich nicht fügt, bekommt einen starken, schmachteten Vieh.“

„Der rote macht darüber, daß auch das letzte Schiff an Bord der Schiffe gebracht wird. Dann löst er die Laken öffnen und löst selbst eine brennende Zettel in einen Sausen trodenen Hanf.“

„Das eindringende Meerwasser zieht das brennende Brand auf den Meeresgrund. Knipphoffs Flotte löst nach weiteren Opfern.“

„Nach dem ersten Bericht folgen zwei und drei weitere Vorwürfe. Stets gelangt es dem Knipphoffs Gesandner überreichend aufzuhalten. Sie entern die abnungstosen Schiffe, übernehmen die Waren und sehen das Schiff auf den Grund.“

„Allmächtig fällt sich der mächtige Bausch der Gallion. Man muß „Rarum“ und den „Hängenden Geist“ zur Hilfe nehmen, um das geräubte lofbare Gut zu werfahren.“

„Und die schiffliche Jackt „Weiße Schwan“ bekommt ihren Anteil. Der rote Claus spart nicht. Wein fließt in Strömen. Es gibt auch Bier und Schnaps in rauhsten Mengen.“

„Das lofbare Gut wird an Bord zu Kisten verpackt, die bei der schiffmängigen Arbeit tauch verberben. Aber die Leute erhalten das, was ihnen versprochen wurde.“

„Sie fließen sich in Saum und Seide. Sie erhalten so viel zu essen und zu trinken, als sie verlangen. Aber ihre Innerlichkeit wägt noch Tag zu Tag. Immer neue Preisen fallen ihrer aufgeschlagenen Raubgut zum Opfer.“

„Täglich fährt Seemannsbüt die See auf. Neue, tägliche, ja täglich wieder in den Hafenländen Angst und Grauen. Die Piraten feiern Dämonen an Bord ihrer Schiffe.“

„Allmächtig hat der rote Claus die Herrschaft auf den Schiffen völlig an sich geüben. Knipphoff ist nur

noch in seiner Admiralskajüte und träumt davon, Regent von Norwegen zu sein.

„Er denkt an schöne, elegante Frauen, die sich bis zur Erde vor ihm verneigen. Er sieht sich als großer Eroberer, dem das Glück ewig hold ist.“

„Er hat ja mit seinen 25 Jahren nur Knifflig und immer wieder Sieg und Knifflig gekannt. Wie soll er anders denken können!“

„Es macht er sich keine Sorgen, als der rote Claus ihn melde, daß man auch dazu übergehen müsse, die Schiffe gänzlich unbeteiligter Nationen, die weder mit Danen, Norwegen, Hanseaten noch dem König Christiern etwas zu tun hätten. Knipphoff erhebt sich unbedenklich wie jeder Tyrann. Ihm ist es gleich, woher die Mittel kommen. Er sieht nur sein Ziel, seinen Ehrgeiz und macht die Mannschaft glauben, daß dies bitterer Unrecht notwendig ist, um das große Ziel zu erreichen.“

„Bis zum Rand mit geraubten Gütern gefüllt, mächtlich Knipphoff mit seiner Flotte den holländischen Küsten. Raubboote bringen die Raubgaben an Land. Dunkle Elemente verschleiern sie zu helfen. Knipphoff ist es genügt, um die Schiffstafeln mit Gold zu füllen und die Ehre der Anbänger zu blenden.“

„„Sprt steht hoch, daß es geht. Wer fragt danach, woher es kommt!“, ist die Parole des roten Claus. Und diese Worte wirken.

und den rechtmäßigen Eigentümern wieder zugefellt. Damit sind die Zwangsgemachungen gegen Knipphoff in Kraft getreten.

„Mit triumphierenden Händen beschifft Knipphoff, vor den Wind zu gehen. Wie eine unbeteiligte Wolke fliegen seine Schiffe auf die offene Nordsee.“

„Ohne Rücksicht und Schonung plündern die dort Schiff für Schiff.“

„Wählich aber löst sich ihnen ein harter Widerstand entgegen. Das Glück beginnt sich von Knipphoff abzuwenden.“

Die Kaufleute mehren sich

Auf dem Lande wächst die Empörung. Gibt es denn keine Macht, die diesem schändlichen Treiben Einhalt zu gebieten vermag? Können göttlich unschuldige Kinder zu Sklaven werden, wo ihre Väter, innere Seeleute, von Mordtuben umgebracht werden?“

„Der Meeresverlust an Schiffen und Waren zieht einen Bannort nach dem andern nach sich. Das gelohene Gut taucht an den Wärdern auf.“

„Und nun entschließen sich die Ratsherren endlich, sich am Brüller Hof zu beschwestern.“

„Frau Margaretha will mit der Sache anfänglich nichts zu tun haben. Aber die Ratsherrn werden dringlicher. Sie machen auf ihre guten Handelsbeziehungen aufmerksam und drohen, den gesamten Güterausweis abzuschließen, wenn nicht sofort Hilfe kommt.“

„Der Brüller Hof fordert von Christophern II. Kopenhagen.“

„Der Erlösung verüßt sich herauszugeben. Niemand hat der Auftrag zum Seeräuberei gegeben. Knipphoff hätte lediglich den Auftrag bekommen, sich mit Gören König in der Ostsee zu vereinigen.“

„Gören König hatte allerdings schon einmal, vor den Wärdern hart bedrängt, einen Stillpunkt auf einer Insel aufgeben müssen. Das fauchte ihn aber nicht hindern, die Flotte weiterhin zu beunruhigen.“

„Berghelch verläßt Frau Margaretha ihren Verwandten zu schätzen. Es ist ihnen immer mehr Dinge dard, die den Erlösung auf das schwerste belüsten.“

„Bei seiner Rückkehr hat er nicht nur seine Schiffe, sondern auch einen erhaschten Teil des Staatsgoldes mit sich genommen. Dies Gold spielte in Island und Flandern eine große Rolle. Diese Provinzen aber gehören Frau Margaretha von Deffereid, die Regentin der Niederlande ist.“

„So wird die Stellung und der Einfluß des Königs Christiern in den Niederlanden täglich anstärker. Als leuchtendes Gegenbild, nie ein Monat registriert, soll steht der Herzog Friedrich von Schleswig und Holstein da, der an Christierns Stelle inzuweisen zum König erwählt wurde.“

„Nun hängen die Ratsherrn, futz alles, was vorher unter dem Patronen getrieben und getrieben war, Hände von Frau Margaretha.“

„Tust kann der Hof zu Brüssel nicht mehr anders handeln. Die Königin sendet an die Ratsherrn ein bezeugtes Handgeschreiben. Darin steht zu lesen: „Wir haben nichtig mit Knipphoff und seinen Spielgesellen gemein.“

„Wir verlangen ihm jeglichen Schutz in unseren Landen. Wir erklären Frau Knipphoff für einen Seeräuber. Wir fordern die Ratsherrn und alle anderen Vertreter zu ihm. Recht und Gerecht wider den Seeräubern wollen zu lassen.“

„Wir unterlagen hiermit unseren Niederländern jeglichen Rechte und Umgang in den Seeräubern.“

„Lehnding bringt der rote Claus seinem Admiral die Kunde.“

„Sagt mich, wo man zu ihm ist. Dein feiner Auftraggeber hat dich im Stich gelassen. Aber die Macht ist unser. Wir sind die unumschränkten Herren der norddeutschen Meere. Wer ist das Gut der Kaufleute. Wir werden niemand unterliegen.“

„Knipphoff rumpelt die Stirn.“

„Er geht, den roten Claus mit einer Decke verpackt, allein mit heiligen Schritten in seiner Kajüte auf und ab.“

„Er flüßt: Ein erschütternder Augenblick ist gekommen. Niemand steht hinter ihm. Er beschließt seine Kriesthorte. Er ist ein Rüberhauptmann zur See.“

„Kann er noch zurück zu ihm haben? Er steht sich mit Ketter beladen, von seiner Mannschaft vermischt, in den Bluttum wandern. Er demert die Faust auf den Tisch. Das darf nicht lawent kommen. Noch beschließt er ein wohlausgerüstete Flotte. Die Flotte gehen zu ihm. Er muß liegen. Er mag Herr des Nordes werden.“

„Von Ehrgeiz und Ruhmschiss geblendet überhört er die mahrende Stimme, die ihm selbst Einhalt gebietet.“

„Zurück zum Holland. Wir brauchen Geld. Verkaufen wir den Rest unserer Warenbestände und gehen wir auf neue Beute aus.“

„Der rote Claus aber mußt seinen jungen Herrn von oben bis unten für sich einzeln einer neuen Art. „Wenn du so lange überlebst, Herr, wird es einst ein hohes Ende mit dir und deiner Sache nehmen. Deine Beinde werden triumphieren.“

„Was gibt es denn schon wieder?“ fragt Knipphoff unruhig und harzt auf das Vergeben, das der rote Claus ihm grünlich entgegenhält.

„In diesem Gemisch verfallen sich die Herren vom Amtsschiff weiter zu werden. Sie gedächten mit den Hansebüden weiterhin in Frieden zu leben. Knipphoff soll vollständig ihre Gemüther verneiden. Käme er an Island, würden seine Raubgüter beschlagnahmt

etwas Besseres erfinden können, das die Landmannsarbeit bedeutend erleichtert hätte! Wären er mit Schi und Datt hinter dem Pflug einberichtet, nähme sie eben allmächtig Gestalt an, und eines Tages er sähen er dem Dorfheim von Weisen, legte ihm Zeitungen vor und sagte: „Das soll ein neuer Pflug werden. Die ganze Welt würde sich darauf freuen.“

„Und so entstand hier unter den geschäftigen Händen zweier Männer im Jahre 1850 der erste deutsche eiserne Pflug. Die Bauern pflegen gegen Heuerungen meist handlich eingestrichelt zu sein, aber hierdurch werden die Stämmen nicht heraus. Nach befäh jeder Hof das praktische Vorgehen des Rudolf Sack, und es bewerte nicht lange, da war die Kunde von der Erfindung des schiffsfähigen Landwirts auch über die deutschen Grenzen gedrungen.“

„Eines Tages kommt ein Telegramm, in dem ein Graf aus Riem 120 Büffle bestellt. Für eine solche „Maliensfabrikation“ ist die Schmiebe denn noch zu klein. Rudolf Sack löst sich eine englische Granit- und Eisen-Schultrucks nach England, wo er zum ersten Male eine Malienfabrik erricht. Unter seiner Aufsicht werden hier die Büffle fertigemäßig hergestellt. Dann kehrt er wieder in die schiffsfähige Dörner zurück, faurt 1888 in Schwabig bei Leipzig ein Grundstück und baut darauf eine Fabrik, die nur 200 Büffle, später dann Dreißigmalchen und andere landwirtschaftliche Geräte herstellt. Das Werk nicht viel her, aber 1878 sind bereits hunderttausende Büffle die Weltmarkt, 1904 hinaus das millionste Stück. Bis zu 70 Prozent der Produktion steigt schließlich der Export ins Ausland, die Erfindung des Bauernhofes Rudolf Sack, der im Jahre 1900 harr, hätte sich die Meier der ganzen Welt erobert.

Die Keiratslager von Boston

Boston, 14. Juni

Der Bürgermeister der englischen Stadt Boston hat einen Einmal gehabt, den viele eintame Meiden mit großer Begeisterung aufgegriffen haben. Er richtete am Rande seiner Stadt in der Großstadt Lincoln ein „Keiratslager für Heiratslager“, ein, in dem 600 Heiratslager haben sollen. Zwei Wohnungen muß jedermann erfüllen, der sein Wohneben in Keiratslager von Boston verbringen will: erstens muß er ledig sein, zweitens muß er die emtie Fähigkeit haben, zu heiraten. Dann löst ihm gegen ein sehr geringes Entgelt diese neue Einrichtung offen, und er hat überhüll Gelegenheit, hier zarte Bande anzuknüpfen, die den Beginn des Weges zum Standesamt bedeuten. Nicht weniger als 600 Heiratslager haben sich zum ersten Wohneben in den Keiratslager angemeldet, freilich sind die Frauen mit 350 Teilnehmerinnen etwas in der Ueberzahl. Die älteste Teilnehmerin zählt bereits 86 Jahre und ist ein 15jähriges Brautpaar, das sich im Jahre 1870 in einem kleinen, das mangels Verrentenkenntnis die Einladungen des Bürgermeisters von Boston mit großer Freude angenommen hat.

Chesjellsen wörtlich genommen

zh. Hennport, 14. Juni

„Den Ausdruck „Chesjellsen“ kennt man in allen Laurländern. Aber es gelangt nicht zum erstenmal an einen Brautigam seiner Braut tatsächlich auf dem Wege zur Trauung Fesseln angelegt, um ihres Heiliges sicher zu sein. Der Farmerarbeiter Donald Ballf führte in der englischen Gemarkung Lincolnshire bei einem kleinen Dorf die kleine Molarmarie zum Altar. Am Morgen seiner Hochzeit hatte er mehrere Drohbriefe von unbekannten Nebenbuhlern bekommen, die die Mitteilung enthielten, man werde Donaldis Braut noch vor der Trauung entführen. Da Ballf nicht gewillt war, seine Molarmarie aufzuberufen, und er war gewiß, daß im Staate Colorado solche Streiche gar nicht selten sind, ergoß er sich gegen die mißgünstigen Nebenbuhler auf eine etwas originale wie wirrlame Weise. Er legte seiner Braut ein Paar Handfesseln an, die er mit einer Stahlseil an seinen Arm leitete, lo daß man ihn selbst hätte mitführen müssen, wenn man sich Molarmarie hätte erlauben wollen. Das zusammengepackte Brautpaar erreichte allgemeines Entzücken, und die junge Frau Ballf verhierte, daß sie in diesen „Chesjellsen“ ein gutes Symbol für die Zukunft erblickte.

Die erste Tralpe

Auf der Straße, einer Fahrstraße zwischen Lütland und Norwegen, melde man Knipphoff eine dänische Kaufmannsflotte.

„Wie immer gibt Knipphoff den Befehl zum Angriff. „Aber die Danen hatten sich, gemamt von geschäftlichen Rücksichten aus, den Samenländern, wohl geküßelt.“

„Kam hat die „Gallion“ sich in Schußweite der dänischen Flotte begeben, als auch schon die Ladung von schweren Äugeln und Blei durch Mästen und Hasen legt, die Segel zerreißt und das Holz splintern läßt.“

„Knipphoff heißt am Auf. Es ist das erste Mal, daß ihn bewunderndes Aferstrand entgegenkommt. „Bist du jetzt hat er Gelegenheit, sein Kriesthorte zu erproben.“

„Er gibt dem „Rarum“ und dem „Hängenden Geist“ Signal zum Angriff.“

„Aber im gleichen Augenblick löst zwei dänische Geschützflotte aus dem Reich ausgedröhen und haben sich sofort an die „Gallion“ herangemacht, lo daß „Rarum“ und „Hängender Geist“ nicht fluchen können, sind gelegentlich die „Gallion“ ihr Führerschaft, zu treffen.“

„Die Danen aber haben nichts zu verlieren. Sie befinden sich im Gedicht mit dem gefährlichen Piraten. Die fünf Aferstücken in der Nordsee wütete und höchstens in Rius Stürmler einen wärdigen Vorkämpfer lang.“

„Wieder beginnt eine Weildung über die „Gallion“, verunmündet hängen freierend zu Boden. Der Hauptmast ist getroffen und auch auf dem „Hängenden Geist“ sieht man deutlich, welche Verwirrung das dänische Pulver angerichtet hat.“

„Knipphoff heißt die Flotte zusammen. Er will kämpfen. Der rote Claus aber läßt nichts an Raum und Kapazität. Es schwimmen ja noch genug unbewaffnete Schiffe auf dem Meere herum, die werden leistere Beute. Weshalb löst alles auf das Spiel gehen?“

„Der Antwort gibt er den Befehl, sich dem am nächsten liegenden Weildung überlassen, der die ganze Kataleag durchzieht, muß sich Knipphoff noch dem roten Claus dankbar zeigen, mit leiblich better Haus entkommen zu sein.“

(Fortsetzung folgt)

Wie der Eisenpflug entstand

Ein grübelnder Bauernjunge und ein hilfsbereiter Dorfschmied / Rudolf Sack ein Pionier des landwirtschaftlichen Maschinenbaus

Leipzig, 14. Juni.

Vor 75 Jahren gründete der schiffsfähige Landwirt Rudolf Sack eine Fabrik für ein größeres, als die bisherige Art von Pflügen, die er erfuhrte hatte und die bald ihren Sitzeszug um die ganze Welt antreten konnte.

Die Erfindung des Aderpfluges geht schon auf das graue Altertum zurück. Münzen und Wandbilder zeigen seine allmählichen Wandlungen, die er im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht hat. Aber erst ein deutscher Bauer sah seine Form des Adergerätes, die heute in der ganzen Welt gebräuchlich ist: den leichten, wenig bedingenden Eisenpflug, den Rudolf Sack vor 80 Jahren in einem kleinen schiffsfähigen Dorf, dem heute heißt Dierl Erfindung, der für die Landwirtschast noch lo viele andere umwälzende Verbesserungen geschaffen hat, ist heute längst nicht mehr unter den Lebenden, aber die ihm gewidmete Fabrik in Leipzig-Magazin trägt seinen Namen als Zeugnisse deutscher Wertarbeit in die fernsten Winkel der Erde.

Am Väter Land erblickte Rudolf, das dritte Kind des Bauern Christian Sack, im Jahre 1824 das Licht der Welt. Schon früh äußerte sich bei ihm der Wunsch, der vaterlichen Scholle zu entsagen und Mechaniker zu werden. Zunächst aber mußte er als junger Bursche wie jeder andere im Dorfe die schwere Bauernarbeit verrichten, was ihm aber nicht hinderte, die Nacht hindurch in seinem kleinen Schloße zu entlagen und Mechaniker zu werden. Zunächst aber mußte er als junger Bursche wie jeder andere im Dorfe die schwere Bauernarbeit verrichten, was ihm aber nicht hinderte, die Nacht hindurch in seinem kleinen Schloße zu entlagen und Mechaniker zu werden. Zunächst aber mußte er als junger Bursche wie jeder andere im Dorfe die schwere Bauernarbeit verrichten, was ihm aber nicht hinderte, die Nacht hindurch in seinem kleinen Schloße zu entlagen und Mechaniker zu werden.

lachend bringt der rote Claus seinem Admiral die Kunde...
Zeichnung: Rieger.

Der Sprengdruck

Don
Gert Lynch

Bruchweiser Hartwich sah auf die Uhr. Dann hob er die Hand und gab das Zeichen. Der Mann im Maschinenhaus schaute die Stiene über das Gelände der Granitwerke Götzheim & Co.

Nach gleichzeitiger Vernehmung des Trommels des Knappereisens und des Knappereisens über den Sprengdruck. Dann setzte das Maschinenhaus den Sprengdruck ein. Nur das helle Blitzen der Blitze in den Lüften der Pfostenfeuerhaken war noch zu hören. Bis auch das Verneigen und der Betrieb völlig stillstand.

Mit Steinmetz bediente Arbeiter trauten in dichten Scharen nach der Kammine. Die Masse raste sich vor den Türen. Auch in der Schmiede gab es Gedränge. Stumpfe Schläge, Keile und Stockhämmer kamen von den Werkplätzen zurück und stürzten zu Boden. Brechungen, Schlägen und Schlägen wurden an die Wände geschleudert. Einer vom Bostramp schleppte den metallenen Eisenbohrer herein, mit dem heute ein außerordentliches Sprengloch gebohrt worden war. „Nachher“, sagte der Mann zum Schicht, der ihm die Luft abnahm, „ist es der Scheitelpunkt der Luft.“ Er forderte mit dem Daumen in die Richtung der Steinschicht, die den alten vom neuen Bruch trennte.

Unterhandes auf den Abgang des Schusses laurerte. Die Spengelle lag im Windstöße. Der graue Rauch der brennenden Jüchshühner flüchtete träge an der schwümmigen Wimper.

„Was Teufel! Die Käte!“ entfuhr es Jingo. Er sprühte das Herz hochkommen, und seine haarigen Haare zitterten. Sein Bart kräuselte sich. Bläulich strahlten sich seine Augen, und er hatte wieder Gewalt über sich. Bedenklich zuckten durch seinen Sinn: Käte im Sprengfeld. Zurufen und Winken wendete, das zum Wachen zu spät. Selbst eingreifen, Schuß aufpassen. Jüchshühner etwa zur Hälfte verdrängt. Zeit sehr knapp, doch Gelingen möglich. Ziel!

Und Jingo lief, wie er in seinem Leben noch nie gelaufen war. Von seinen Pfostenritten spritzte der Schieber. Ein Badlagerhaufen, ein Sprung und weiter. Die Drehbank der Schmelzerei im Saß und weiter. Ein mannshoher Quader, ein Klümmig und droben. Der Hang wurde steil. Jingo schmelzte wie ein Wiesel auf allen vieren über Gerölle, Blöcke und Felskanten. Von seinen Stiefeln flogen die Fein. Hinter ihm Schuttstreifen und Steinestrag. Mit verführerischem Rhythmus erreichte er leuchtend die Sprengstelle und stürzte sich auf die Jüchshühner. Ein Wiesel, und es war von der Ladung getrennt. Die Jüchshühner schaukelte in seiner Hand noch einmal auf, dann hatte das Feuer sich durchgegriffen und erlösch.

Überhalb der Sprengstelle leuchtete gerade das Wächter vorüber.

Wichtig wie ein Span erhob sich der Schiefmeister. Er schaute Luft. Auf seiner Stirn leuchtete das Haar. Er wisperte es hinter. Dann eilte er wieder zum Untereinander. Mit frischer Jüchshühner lehrte er zur Sprengstelle zurück, wo er die Ladung nochmals verdammt und anzündete.

Während oben in der Kammine die Mittagsglocke einschlug, hatte unten im Bruch Schiefmeister Jingo fleißig zu tun. Er ließ den Schiefmeister in das Sprengloch hinab und holte den letzten Schiefmeister heraus. Dann lud er das Sprengloch mit Dynamit. Vegerlich, daß der neue elektrische Funkenzündler noch nicht da war, verband er die reichlich bemessene Jüchshühner mit dem Sprengloch über die dicke mit der Jüchshühner. Dann begann er die Ladung mit Sand und Lehm zu verdammen.

Nachdem oben der Bläser, das verheulte Horn in der Hand, den Aufbruch einleitete, stand der alte Käte im Stahlblech, die mit der Erde bedeckt war. Er steckte die kurze Flagge auf, legte das Horn an die Lippen und gab das erste Signal.

„Wichtig wie ein Span erhob sich der Schiefmeister. Er schaute Luft. Auf seiner Stirn leuchtete das Haar. Er wisperte es hinter. Dann eilte er wieder zum Untereinander. Mit frischer Jüchshühner lehrte er zur Sprengstelle zurück, wo er die Ladung nochmals verdammt und anzündete.“

„Was Käte Weisfeld, die schönwäuliche Tochter des Pörlers, begehrt aus dem Sprengloch kam, amete sie erleuchtet auf. Gott sei Dank, dachte sie, habe ich die Uhr vor; der alte Kraus ist noch nicht da. Nun konnte sich noch rechtzeitig in die Kammine begeben und dem Vater das Essen bringen. Es gab Würstchen, wenn sie erst nach dem Schießen eintraf.“

Sie eilte mit dem Taqelohr in den rissigen Randweg des alten Bruches entlang, war an dem Grab vor den beiden Büttel Ketteln unter ihren Sandalen knirschten. Dann bog sie in den schiefeligen Stein der Jenkeisstraße ein, die ihren Namen von einem irdischen Würstler her leitete.

Da diesem Augenblick wurde das Wächter vom Schiefmeister ergriffen, der unten im Bruch am Eisenstiel des

„Nach einiger Zeit erfolgte ein ohrenbetäubender Knall, und das Mittelstück der Jenkeisstraße lag in der Luft, ein mackiges donnerndes Echo aus der Tiefe. Die Trümmer lösterten und stürzten, unter dem Druck dröhnten die Felsmauern zusammen, und eine gewaltige Wolke von Rauch und Staub trieb fleißig über die Gründe.“

Nach langer, und der Hornst trat aus der Kammine, dieses das Schießen ab, zog die Flagge ein und stieg vom Abraum herunter.

Dann kamen die Völkchen zurück. Nach der alte Kraus war darunter. Sein Schiefmeister war bald vorübergegangen. Doch er hatte bedenklich, noch heute zum Wächter zu gehen und den Wächterdienst auszulösen.

Der letzte der sich einfiel, war Schiefmeister Jingo. Als er an der Schiefstelle vorüberging, kopfte er an die Erde. Hartwich war es, der Bruchmeister. Er winkte den Schiefmeister herein.

„Na, Jingo“, sagte er, „hat lang gedauert diesmal, bis der Schuß abging. War das los?“

„Jingo schüttelte den Kopf und machte ein unbedingtes Gesicht. „Alles in Ordnung“, sagte er, „nur die alten Jüchshühner noch immer nicht da.“

„Gut, daß Sie mich daran erinnern. Ich werde dann antreten. Und wie sieht der Schuß?“ — „Die Mittelwand fiel. Noch vier Schüsse, und auch der Rest fällt.“

„Alsbald“, sagte Hartwich, „Sprengen Sie heute abend das obere Lager fallen. Jingo war froh, daß die Völkchen sehen Sie angegriffen aus, Jingo. „Gehst Ihnen was?“

„Nicht daß ich müde“, entgegnete Jingo, wandte sich ab und ging.“

Die Kammine war voll Staub und Stimmengeräusch. Auf den langen Tischplatten lagen Papierrollen, Würstchen und Käsebraten. Das spätere Ereignis des Schiefmeisters waren alle gekündigt; es wurde auch dieses mal nicht mehr herangezogen. Jingo war froh, daß die Sache nicht an die große Glocke gelangte. Es wäre ihm peinlich gewesen, die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen.

„Stelle kein übliches Bier und nahm seinen Stammbaum ein. Gegenüber lag der Pörlers Würstchen. Auf der schmalen Bank, neben Jingo, lag Käte. Sie begrüßten sich wie immer.“

„Na, Jingo“, sagte er, „hat es die Weide endlich erwirkt?“

„Ja“, sagte Jingo, „die Mittelwand sagte ab.“

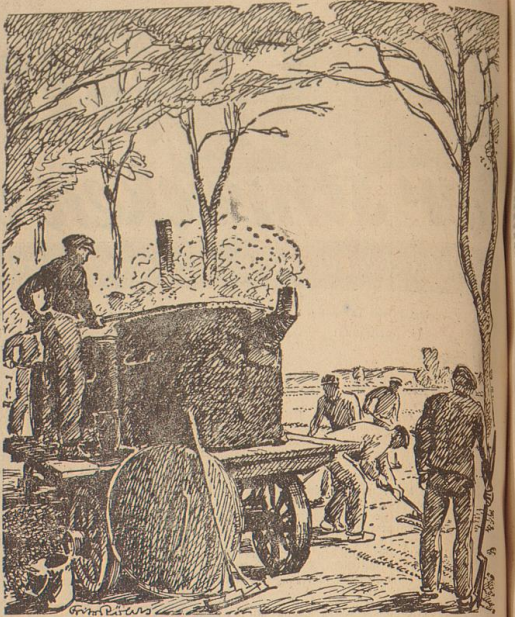
Käte horchte auf. „Die Jenkeisstraße?“, fragte sie vorlaut. „Da bin ich ja sohin noch drübergefallen.“

„Der Pörlers hat den Jettlinger und drohte. „Wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollst nicht über die Weide gehen! Bis wieder mal was passiert! Du wirst jetzt haben, den Hauptzug zu kommen, Auszubild.“

„Was ist die Geschichte mit dem Jettlinger, daß er hat keine Zeit mehr. Die Jenkeisstraße hat aufgehört.“

„Da habe ich wirklich Glück gehabt, daß ich heute noch mal drübergefallen bin!“ riefte sich Käte.

„Ja“, sagte Jingo, indem er ihr freundlich zunickte, und schickte über das ledig glänzende Haar fröhlich, „da hast du wirklich Glück gehabt, Käte.“



Eine Straße wird gebaut. Fritz Rohrs (Dalko M)

Gefährliches Schachspiel

König Philipp II. von Spanien war ein leidenschaftlicher Schachspieler und rühmte sich, daß er in zehn Jahren nicht eine einzige Partie verlor. Er nannte diese „Meisterpartie“ war er aber nur dank der Schachmeister seines Ministers Graf d'Espinoza gekommen, der sein fähiger Partner war und absichtlich mit einem solchen Schachspiel spielte, daß der König nach jeder zwei zum Schluß noch ernteten ließ.

Eines Tages nun legte der König seinem Partner, daß das Schachspiel ihm darum die liebste Beförderung sei, weil hier nicht das Glück, sondern die Überlegenheit des Verstandes im Spiel ankommt. Als dann aber die Überlegenheit des Verstandes beim Spiel anfing, verließ der König mürrisch das Zimmer, und der Sieger „Graf d'Espinoza“ hatte eine Schachpartie gewonnen und eine „Meisterpartie“ verloren. Denn schon am Tage darauf hatte ihn der König entlassen. Ho.

Der merkwürdige Ehrentitel

Ehrentitel, der deutsche Kaufmann und wagemutige Kolonialhändler, hatte einmals einen Zirkel in einem kleinen Hafenort an dessen Grandhotel im Jahr gelegen war, einen Besuch ab. Der schwarze Portenaler war ihm als ein friedlicher Mann bezeichnet worden; um so mehr war der Deutsche überrascht, als ihm der Träger durch den Dolmetscher den seltsamen Gruß übermitteln ließ. „Sei mir und meinen Leuten willkommen, du großes Kindvieh!“

Ehrentitel war über diese Artrede nicht sehr erbötigt. Er ließ den Dolmetscher fragen, was der schwarze Mann eigentlich für einen Namen habe. „Das ist ein gewöhnlicher Portenaler“, sagte er, „und man spricht mich mit einem solchen Wort aus. Das ist ein böses Gesicht, aufpassen und wieder gehen. Er wollte aber annehmen, er habe falsch verstanden und bitte daher, den Gruß noch einmal zu wiederholen. Und wieder lautete er: „Sei mir und meinen Leuten willkommen, du großes Kindvieh!“ Und das, was der Dolmetscher gelächelt hatte, war jetzt ernst. „Denn das Fremde, die Zeremonie Dolmetscher verlassen konnte, nun doch zurück wurde. Die schwarzen wärten ja keine Europäer. Sie hatten ihre eigenen, oft wunderlichen Sitten. Und die mußte man achten. Aber das „Kindvieh“ konnte er denn doch nicht auf sich sitzen lassen.“

Ehrentitel, aber wesentlich weniger harmlos als vorher verlangte er, man möge ihm, dem weißen Manne, einen gescheiterten Gruß zukommen lassen. Und wenn nach dem Brauch ein Ziername üblich sei, dann sei es doch nicht am besten, ihn eher einem Löwen als ein Kindvieh zu nennen.“

Als der Dolmetscher das geschmeichelt bekam, schloß er nachsichtig und weise und ließ den weißen, stolzen Manne sagen: „Wir wissen nicht, weshalb der weiße Manne über meine Worte böse ist. Unser Gruß war ehrentitel gemeint. Denn der Fremde, die Zeremonie teilen er freut, wenn ein Löwe zu uns kommt! Mein! Denn ein Löwe ist ein sehr böses Tier. Es raubt unser Vieh und vernichtet unsern Wohlstand. Wir haben den Löwen als unsern Feind. Wenn aber ein Kindvieh zu uns kommt, dann freuen wir uns. Denn ein Kindvieh ist ein nützliches Tier. Es gibt Fleisch, Leder, Milch. Nach der weißen Manne wird uns Zeremonie vieles und Nützliches geben. Deshalb haben wir ihn mit dem Namen eines Kindes willkommen geheißen.“

Nach dieser plausiblen Erläuterung ließ Ehrentitel sich zwar den Gruß gefallen. Konnte es aber denn nicht vorhergehen, daß nach ein Welt Unruhe in ihm kochte. „Der Herr ist so sehr, und um sich den meisten weißen Manne vollends gnädig zu stimmen, ließ er ihn durch den Dolmetscher verhandeln: Der Fremde sollte von unserem Gruß noch nicht ganz befriedigt zu sein. Er weiß, was er uns wert ist. Und da wir ihm in Ehren gehen möchten, die ihm gelehrt, so ist ihm gewiss, daß wir ihn für einen ganz besonders nützlichen Manne halten, über dessen Kommen wir uns ebenlo freuen, als wäre nicht nur ein, sondern eine ganze Herde Kindvieh zu uns gekommen. — Sei mir und meinen Leuten willkommen, du dieses Kindvieh!“ Ernst Spitzer.

Behagliche Wärme durch **Kohlen von Meinken**
Vor dem Steinort 162/64 Rat: 45941

LEUCHTENDES LAND

Roman von Luis Trenck / Copyright by Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH, München

(24. Fortsetzung)
15. Kapitel
Am Port des Spitals von Wolsch gab es einen Blick, von dem aus man in der Ferne den Eisberg des Rittmändlers sehen konnte. Thomas hatte sich den Siegestuhl so zurechtgerichtet lassen, daß er über die flachen Dächer des Dries hinweg die mächtige Walle des Berges vor sich sah. Er schaute sich nach dem Berge und gelächelt sich, im ja betreten, sobald er wieder bei Krüppeln war. Eine Dankagung sollte das sein.
Doch er schaute sich auch nach der freien, weiten Steppe, nach seinem Land, das seines noch nicht war. In den freien Wäldern, die er nun schon im Gesicht sah, war die Sade nicht weiter gekommen. Der Verneigungsdienst des Bezirksmarschalls hatte die ersten Wälder zurückgelassen und weitere Abgaben verlangt. Da ist er nun aber mit Karten und Terrainskizzen und maß und überlegte. Man, er würde es nachhaken, aus den Heberträgen hat er schon ein Bild von ihm, verheißungsvoll in die Zukunft gestellt.
Das dicke Luftgewicht neben ihm wurde zur Seite geschoben und Thomas schaute lächelnd den Kopf.
„Hoffnung!“
Ein großer stofflicher Mann stand neben ihm, kaum über die Walle der Zwangsglätt, rief er, aber indem in den Wäldern seinen Toppengangs mit blühenden Kirschen. Der Anzug sah ein wenig nach Rüst und Käse aus, doch nur der Anzug und der weiße schmale Helm; denn das höhere Gesicht sprach von langer und harter Arbeit irgendwo in Wäldern und Wäldern.
Thomas hob die Hand: „Peter Vier!“
Der Besucher lachte: „Alle Wetter! — sehe ich meinem alten Herrn so ähnlich?“
„Der Herr Senator?“
„Sie hatten Schwanzwaffenerbes. Das wußt den häßlichen Mann um. Aber nun geht es doch wieder aufwärts, nicht?“
„Das ist wahr.“
„Aber, das könnte ich ja ganz zufrieden sein, nicht wahr?“
„Weiß Gott, das können Sie!“

Ein Keimfall

Vor der Zehntundertende weite eine aufsehenswerte große japanische Gesandtschaft in Paris, um wegen der Freiheit zu unterhandeln. Die Wälle der Hauptstadt, die sich an den französischen Hafen und an der Japanner auf Havre, Marseille und Southampton.

Das ganze französische Ministerium freute sich über die köstlichen Wille, daß Southampton französischer Boden geworden war, und noch mehr Freude machte es dem Minister des Aeußeren, die Befreiung des Japanners gegenüber zu übernehmen.

„Das wußten wir sehr wohl“, sagte ihm mit demselben verschmitzten Lächeln der Sprecher der Japanner, „das von Frankreich geforderte Japan liegt auch nicht in Japan, sondern auf Korea.“ Ho.

„Sie fanden sich rasch.“
„Und was macht das Weisheitsloch, der Ananas-Dübel? Wie gefiel es Ihnen eigentlich auf Weisheit bei den zwei Augen?“
„I mollt, i konnt' bald wieder oben sein!“ Thomas berichtete von seiner Arbeit als Ägypten auf der Fahrt, von den eigenen Wäldern und Wäldern und zeigte die Stetten für seine Seelung am Klumpfußgänger.
„Und ist der Windbold noch oben, der Stöper?“
„Er hat einen Löwen geschossen“, erwiderte Thomas.
„Sag ich ihn keine, wird er nun Großwildjäger aus Beruf werden wollen. Das liegtmal hat er mich, ihn beim Bahnbau anzustellen.“
„Er ist so über ein, der Ehrerbauer“, meinte Thomas entzündend.
„Ich sage nicht, aber überflüssig. Er hat keine Luft und keine Ausdauer. Das ist für Afrika über genug.“
„Wo bauen S denn jetzt?“ meinte Thomas.
„Peter Vier nach dem Weisheit und warf einige Linien hin.“
„Hier die Käste, hier der Viktorias und da unser Vera. Wir haben zwei Wälder, sehen Sie? Die Nordbahn von Tanger herein nach Wolsch. Da endet sie im Berg. Und hier, dreihundert Kilometer, ist das, die Wälder des Wälders von Daresalam, aber durch die ganze Region. Was wir brauchen, ist eine Verbindung zwischen beiden Strecken, etwa 10 von Nord nach Süd. Sie verheißungsvoll. Solange wir hier eine Fällung mit der Dampfmaschine, werden wir hier oben mit unserm Berg allein. Wir müssen also durch, nach Süden für jeden Plan lese ich mich ein. Es ist ja alles so klar, es muß gelingen. Drüber in Europa werden wir uns nicht. Peter Vier nicht in überflüssig, Bevölkerung. Sehen Sie, das ist wunderbar. Was Zentral kommen Sie ganz kurz sind Sie erst im Land, schwere Krankheit haben.“

„Sie noch in den Schaden, doch Sie erkennen das Wesentliche für Deutsch-Ost. Aber die Antikis in Berlin.“
„Wie ist's eigentlich so gedacht im einzelnen, mein?“
„Thomas war ganz bei der Sage.
„Nächst die Antikis, dann ganz durch das Bort und die Tiefsepe südwärts nach Daboma. Dann hängt das alles zusammen, ein geschlossenes Netz. Freilich die Linie Wolsch-Daboma ist übel, heimtückisch. Wie ist sehr weit, aber es geht hinter mir — eine ich wieder loshabe, möchte ich auch mal etwas wie ein Mensch sein.“
„Freilich, das haben S' sich verdient, Herr Vier.“
„Ich lese da Zeilungen“, Peter Vier triefte danach, „ich mal ein, sehr ordentlich.“
„Verlegen werden Thomas ab. Das soll mein Land werden. Aber da ich meine Sie mit ganz Deutsch-Ost — du lieber Herrgott, das interessiert mich schon sehr.“
„Ich bin in Ihren Wäldern häng's ja schließlich ab, ob meine durchführbar sein werden.“
„Ich sag Peter Vier mit offener Beunruhigung den Mann an. Dann irrte er ihm nochmals die Hand hin.“ „Also, Hoffnung! — allen Respekt, mein alter Vater hat ich mich getäuscht.“

Durch das fleißige Rüst Schimmerer ein weißes Kette, Schwelger, denn kam, überflüssig. „Thomas einen Besuch zu finden. Peter Vier erob sich fleißig, kloppte die Wälder zusammen und legte die Hand an den Rand des Helms. „Ingenieur Vier!“

„Nenn' er etwas sagen konnte, fuhr er fort: „Wir kennen uns doch schon, Schwelger?“
„Erinneren Sie sich nicht? Einmal bei Ritters Gesandtschaft in Rotogwa, als das neue Spital eingeweiht wurde.“
„An Rotogwa, ja, ich erinnere mich.“
„Sie hielten das Therozeseigeln nieder und füllte den Becher. „Sie müssen den Tee langsam trinken, Thomas, und die Zehnterunde einhalten.“ Sie wendete sich an den Besucher. „Er meint, je schneller er eine Flasche vertragen hat, je rascher er er wieder brauchen.“
„Bin ich wirklich ein so unansehnlicher Mensch, Schwelger?“
„Sie nicht nur einen jungen fleißigen Mann und einen. Peter Vier war kein Mann im Schatten der Macht, fleißigen Menschen und hatte aufmerksame jede ihrer Beziehungen beobachtet. Das leuchtete, sichere Schreiben, die knappe, kraftige Haltung als sie ihm sprach, die Art, wie sie den Becher nahm und trank, wie ihr im Inneren überlebte eine floride Haartracht über die Stirn fiel — ganz vollkommen sah er ihr noch nach, als sie

„Stell dich in Reich und Blick, das Ganze zu verurteilen. Maq auch, wer's Ganze sieht, das nicht darin betrachtet. Das Ganze sieht und du bist dein mit deinen Büchern.“
Friedrich Rickett

„Ich bin länger unter den Bäumen verweilt worden, weil meinen Blick war ein anderer gegangen.“
„Ich habe die eigentlich den Freimaurer.“
„Peter Vier legte es mehr zu sich, damals war ich noch ein Wächter, jetzt tritt einem plötzlich eine energiegelung junge Frau entgegen — schon ist sie dabei gekommen.“
„Als er sich zu Thomas wendete, lag ein leichter Schlug von Verlegenheit auf seinem Gesicht. „Sie wissen nicht bei meinem Gebete nichts denken, Herr Hoffnung. Die Gabe ist natürlich. Es ist die erste europäische Frau, die ich seit sieben Monate sehe. Ah, schwelger, wandt habe ich mich ja auch nicht benommen. Wollen Sie, wenn man zu lange im Fort ist, wird man ein wenig menschlicher.“
„Das übigen.“ — er lachte und schaute betete sich eine Zigarette an. „Was Schwelger Lena trifft, so scheint sie ein wunderbar schönes Geschöpf für Männer zu haben. Ich hätte ihr damals immerhin ein bißchen den Hof gemacht. Ich fürchte, die Wälder sind ihr im Grunde alle verdammt gleichgültig. Sie weiß ... solange sie gesund sind.“
„Sie Zigarette war ein Brief gekommen. Der Brief war höchst über die Qualen oben in der Zwangsglätt hat beobachtet lassen. Das Ergebnis ist im allgemeinen zufriedenstellend. Peter Vier kam aber mit demselben Blick, die Wälder oben, bessere Karten zu bekommen. Als sie dann eine gute Darstellung des ganzen Berggebietes besah, quibleten sie lange daran, sich zu überlegen, rechneten zusammen die Anforderungen an Material und Arbeitskraften darab, überlegten die Kostenanschläge und die Ordnung und Reihenfolge der einzelnen Arbeiten. Thomas schaute eine herzliche Herkommenstafel vor den Sohn des Senators stand.“

„Allerdings, wenn Schwelger Lena kam, wurde es anders. Was dann war, konnte Thomas nicht sagen, nur fühlten konnte er es. Einmal als Schwelger Lena mit einer Karte zu Thomas gekommen war und gleich wieder gehen wollte, sagte Peter Vier plötzlich: „Schwelger, Sie sind zu spät.“
„Sie sind zu spät, was hat er mit dem Brief?“,
„Das ist ein sehr alte Karte im Gesicht.“
„Ich meine Sie das, Herr Vier?“
„Ich meine“, sagte er und lächelte ein wenig, „man muß fröhlich sein, um in dieser Gegend zu leben.“

(Fortsetzung folgt)

Statt Karten
Die glückliche Geburt eines
gebunden Stammbaters
zeigen an
Herrn Josef Müller, geb. Heide,
Berlin SW. 61, 13. Juni 1938, Planufer 63 II.

Heute morgen entfiel mir, doch ganz
unerwartet infolge Grippeanfalles meine
liebe Frau und treueorgende Mutter,
unser liebe Schwester, Schwägerin und
Zante

Antine Voh

geb. Voigt
im fast vollendeten 57. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

Kap. Ferd Voh
Georg Voh
und Angehörige.

Bremen, den 14. Juni 1938
Biedersteiner Straße 12.

Von Beileideseifens bitten wir ab-
sehen zu wollen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdig-
ungs-Institut „Friedenskirche“, Gr.
Sohnstraße 170.

Die Trauerfeier findet am Sonntag,
normals 10 1/2 Uhr, in der Kapelle des
Wallers Friedhofes statt.

Nach längerem, schwerem Leiden ver-
starb Frau

Johanne Schumacher

Wir trennen uns den Heimgang einer
pflichttreuen Mitarbeiterin, die sich besonder
Bereitschaft in unserem Kreise erzeigte.
Wir werden der Verstorbenen stets ein
ehrenvolles Andenken bewahren.

**Betriebsführer und Gefolgshafte der
Deutschen Schiff- u. Maschinenbau
Aktiengesellschaft
Werk: Act. Gef. „Weser“**

Nach langem, schwerem Leiden verstarb
unsere liebe Schwester, Schwägerin und
Zante, Frau

Frieda Hedler Wwe.

geb. Kossow
im 68. Lebensjahre,
In tiefer Trauer, im Namen aller An-
gehörigen:
Bernhardine Kossow, geb. Hedler,
Biedersteiner Straße 47.

Infolge eines Verkehrsunfalles wurde
unser Gefolgshafte mitglied

Heinrich Thalmann
aus unserer Mitte gerissen. Er war uns
ein guter Arbeitskamerad, dem wir ein
ehrenvolles Andenken bewahren werden.

**Betriebsführer und Gefolgshafte
der
Bremer Holzmühle
Erling & Co.**

Dankagung
Da es mir unendlich ist, dass die vielen
Freunde und Bekannten, die mich persönlich,
durch Überbringung von Freundschaften
durch ihre persönliche Anteilnahme mein
Gedanken mich haben.

Louise Zindau
ihre herzlichen Anteilnahme bezeugen,
persönlich zu danken, bitte ich auf diesen
Weg meinen innigen Dank sagen zu dürfen.
Zu besonderem Danke ist mir meine Be-
freundete, die Frau Thalmann, geb. Man-
nert, geb. 1876, der Nationalsozialis-
tischen Frauenschaft, Ortsgruppe Witten,
Janie Fern Hoffmann-Gardner.
Karl Zindau.

Unser lieb-
stes Mitglied,
Frau

Auguste Karol Wwe.

geb. Rosmann
Biedersteiner 12
wurde von ihrem schwerem
Leiden erlöst. Wir werden
ihre hiesigen Angehörigen
mitteilen.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag den 16. Juni,
vormittag 11 Uhr, von der Ka-
pelle des Wallers-Friedhofes
aus statt.
Wegen Besetzung erkrankt
erkrankt 1/2 Stunde vor
der Trauerfeier vor der Ka-
pelle.

Hiermit erlaube ich die
traurige Mitteilung, unsere Mit-
gliederin, dem dem Verstorbenen
unseres Berufsvereins

H. Hofinga

in Kenntnis zu setzen.
Die Trauerfeier findet am
Donnerstag, 16. Juni 1938,
11 1/2 Uhr vorm., in der Ka-
pelle des Waller Friedhofes
statt.
Um zahlreicher Beteiligung
wird gebeten.

**Familien-Anzeigen
Bremer Zeitung**

Walter-Jungmann Bremen
Hiermit erlaube ich die
traurige Mitteilung, unsere Mit-
gliederin, dem dem Verstorbenen
unseres Berufsvereins
Walter-Jungmann
in Kenntnis zu setzen.
Die Trauerfeier findet am
Mittwoch, 15. Juni 38, 10
Uhr vorm., im Krem-
atorium statt.
Um zahlreicher Beteiligung
wird gebeten.

Walter-Jungmann Bremen
Hiermit erlaube ich die
traurige Mitteilung, unsere Mit-
gliederin, dem dem Verstorbenen
unseres Berufsvereins
Bernhard Hegeler
in Kenntnis zu setzen.
Die Trauerfeier findet am
Mittwoch, 15. Juni 38, 10
Uhr vorm., im Krem-
atorium statt.
Um zahlreicher Beteiligung
wird gebeten.



Die kluge Frau
wäscht ihre Wäsche,
geschneidene Kleider-
stücke und weiche
Wäsche, sowie alle feinen
und guten Gewebe
besonders
sauber mit dem
allwissenden
Wasserlila

LANA
wäscht völlig neutral,
also nicht alkalisch.
Deshalb kein Einleinen, kein Verfilzen,
kein Vergilben. Auch ohne Zusatz von Essig
Ausbleichen der Farben, durch LANA-Wäsche
werden die Farben aufgefrischt. LANA wäscht
und säudt in jedem noch so harten Wasser.
LANA besitzt hervorragende Waschkraft.
LANA hat dabei noch die besondere
Eigenschaft, selbst bei häufigem Gebrauch
die Hände weich und gepflegt zu erhalten.

Zu haben in Fachgeschäften und EDEKA-Läden.
Weitere Bezugsworte werden nachgewiesen durch
DELESPERWERKE G.m.b.H. DELMENHORS

**Amliche
Bekanntmachungen**

Die Graben am „Dorfamtsweg“
und an der „Mehlfabrik“, hieher
liegende und notwendige Arbeit
beim Einbau der Grabenarbeiten
werden hiermit für feine Arbeit
11.6.1938. Der Polizeipräsident.

Unter den Hochzeiten von
1. Johann Behr, Euleneben 1,
2. Friedrich Hiltfeld, Oldenburg
ger. 30,
3. Heinrich Benz, Subinert, 29
4. Hermann Oelmann, Hohen-
büden, Randbl. 114,
5. Johann Arndt, Eisehülsen-
Rundbl. 162,
6. Hermann Müller, Niebe-Wald,
Land Str. 10,
7. Kurt, Pope, Dln, Niebe-Wald-
Land Str. 34,
8. Gert, G. Schmidt, Ober-Wald,
Land Str. 10,
9. Johann Schumacher, Walfen-
horst Str. 1,
10. Friedrich Krapp, Wammensfe-
der Str. 3,
11. Friedrich Hiltfeld (Wiederher) an
Witte im Alford (heute
Rom),
ist die Haus- und Kleinfestung aus-
geschlossen.
Geheert sind zu 1-3 und 5-11
die verlassenen Weiben und ange-
ordneten Weiben zu 1-3, 5 und 7
entdecken die Gebühr zu 4 neben
den bereits gebührten Weiben fest
aus das Gehalt.
13.6.38. Der Polizeipräsident.

Die in Bedarf geordneten Güter
feine, aufgelistet an:
24.6.1938 für Otto 505f, geb. am
25.1.1906 in Braunschweig,
10.10.1927 für Marie Wörm, geb.
21.03.1878, am 14.10.1909 in
Bremen,
22.5.1928 für Walter Buchmann,
geb. am 7.1.1910 in Bremen,
25.5.1928 für Heinrich Hiltfeld,
geb. am 6.8.1908 in Hamms-
dorf,
10.3.1930 für Ansgar Kaufel,
geb. am 7.6.1911 in Bremen,
21.4.1931 für Gertrude Zant, geb.
20.11.1867, am 19.9.1897 in
Alteha,
22.8.1934 für Johann Korf, geb.
am 19.1.1916 in Bremen
werden für ungültig erklärt.
Der Polizeipräsident.

ARZTE-TAFEL
Von der Reise zurück:
Dr. med. Lüthmann
Facharzt
für Hautkrankheiten
Dr. med. Perlia
Frauenarzt
Dr. med. H. C. Vogel
Ohrenarzt
Rembortstraße 60

Preisskat Auktionen
Seite 209, Uhr-
ze. Beschriftet.
Müller,
Bogelstr. 43/45
Verloren
Erinnerung
an die heutige
Beerdigung im
Friedhof St. An-
ge, u. Hienl.
Hüter & Hienl.
Gedächtnis-
feier am Montag
den 14. Juni 1938
in der Kapelle des
Wallers-Friedhofes
um 11 Uhr.
Bredel & Co.

STAATSTHEATER

Das einzige große Konzert u. Kaffeehaus
Heute, sowie jeden Mittwoch:
Das beliebte Familienfest
mit Konzert, Tanz u. Kinderbelustigung
Jeden Donnerstag
**Konzert u. Tanz
Sonnabend
Tanzabend**

Das beliebte Familienfest
mit Konzert, Tanz u. Kinderbelustigung
Jeden Donnerstag
**Konzert u. Tanz
Sonnabend
Tanzabend**

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Mittwoch
abends 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr O
Zum letzten Male
Gastspiel
Attila Korbiger
als Petruccio
allaabendlich stürmisch beliebt
**Die Zähmung der
Widerpenigen**
Katharina: Elinor v. Wallenstein
Letztes Auftreten von:
Wolf Kerstel,
Walter Kessler,
Heinrich Troxsböcker
Schluß der Spielzeit 1937/38.
Es ist Zeit, ihr Anrecht zu
erneuern!

Café Sied

Sonnt. u. Mittw. 4 Uhr
Kaffeekonzert - Tanz
Hochheulede

**Freiwillige
Kunstversteigerung**

Heute 10 Uhr in den Räumlichkeiten
des ehemal. Restaurants der
Union (Tier)
meistbietend gegen bar zu jedem anneh-
baren Gebot:
**Original Rokoko-Schrank,
Empire- u. Biedermeier-Möbel
a. A. Antike geschlitzte Tru-
hen, Louis XVI.-Kommode,
Antike Bauernmöbel,
Antike Uhren und Spiegel**

Einige sehr gute Orient-Brücken u. Longschal
Oelgemälde, Aquarelle und Radierungen
Kleinkunst antik:
Elfenbein-Miniaturen,
Elfenbein-Schnitzereien
Antikes Silber
Porzelleine und antike
Gläser, Bronzen
**antike Haubenschachtel u. Trachtenhauben
u. v. a. m. Alles gebraucht, aber gut erhalten.**
Besichtigung ab 8 Uhr
Im Interesse meiner werthen Kundschaft wird ein
Eintrittsgeld von RM. 10.- erhoben, das zurück-
vergütet oder verrechnet wird.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
(Hamburg-Amerika Linie)

**Ordentliche Hauptversammlung
der Aktionäre**
am Dienstag, dem 5. Juli 1938, 11.30 Uhr vormittags,
im Verwaltungsgelände der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
Tagesordnung:

- 1. Festsetzung der Jahresabschluss und des Geschäftsergebnisses für 1937 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
- 2. Beschlußfassung über die Entlohnung des Vorstands und des Aufsichtsrates.
- 3. Beschlußfassung über eine neue Geschäftsabteilung.
- a) Entlohnung des Aufsichtsrats, und zwar: Entlohnung von 340000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1938 von 240000 Mark zu 320000 Mark, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1937, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1936, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1935, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1934, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1933, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1932, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1931, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1930, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1929, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1928, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1927, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1926, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1925, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1924, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1923, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1922, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1921, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1920, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1919, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1918, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1917, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1916, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1915, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1914, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1913, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1912, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1911, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1910, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1909, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1908, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1907, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1906, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1905, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1904, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1903, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1902, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1901, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1900, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1899, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1898, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1897, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1896, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1895, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1894, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1893, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1892, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1891, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1890, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1889, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1888, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1887, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1886, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1885, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1884, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1883, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1882, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1881, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1880, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1879, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1878, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1877, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1876, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1875, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1874, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1873, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1872, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1871, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1870, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1869, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1868, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1867, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1866, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1865, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1864, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1863, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1862, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1861, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1860, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1859, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1858, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1857, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1856, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1855, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1854, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1853, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1852, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1851, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1850, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1849, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1848, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1847, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1846, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1845, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1844, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1843, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1842, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1841, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1840, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1839, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1838, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1837, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1836, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1835, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1834, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1833, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1832, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1831, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1830, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1829, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1828, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1827, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1826, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1825, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1824, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1823, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1822, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1821, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1820, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1819, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1818, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1817, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1816, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1815, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1814, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1813, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1812, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1811, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1810, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1809, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1808, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1807, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1806, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1805, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1804, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1803, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1802, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1801, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1800, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1799, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1798, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1797, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1796, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1795, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1794, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1793, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1792, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1791, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1790, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1789, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1788, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1787, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1786, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1785, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1784, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1783, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1782, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1781, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1780, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1779, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1778, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1777, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1776, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1775, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1774, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1773, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1772, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1771, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1770, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1769, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1768, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1767, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1766, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1765, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1764, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1763, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1762, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1761, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1760, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1759, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1758, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1757, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1756, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1755, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1754, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1753, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1752, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1751, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1750, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1749, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1748, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1747, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1746, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1745, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1744, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1743, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1742, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1741, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1740, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1739, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1738, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1737, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1736, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1735, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1734, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1733, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1732, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1731, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1730, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1729, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1728, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1727, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1726, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1725, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1724, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1723, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1722, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1721, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1720, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1719, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1718, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1717, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1716, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1715, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1714, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1713, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1712, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1711, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1710, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1709, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1708, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1707, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1706, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1705, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1704, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1703, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1702, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1701, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1700, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1699, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1698, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1697, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1696, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1695, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1694, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1693, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1692, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1691, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1690, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1689, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1688, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1687, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1686, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1685, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1684, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1683, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1682, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1681, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1680, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1679, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1678, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1677, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1676, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1675, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1674, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1673, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1672, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1671, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1670, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1669, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1668, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1667, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1666, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1665, mit 100000 Mark für den Aufsichtsratsvorsitzenden im Jahre 1664, mit 1000

Der erste Schritt wurde nun gemacht und es hat sich gezeigt, dass die jugendliche Luftfahrt...

Keine Spielerei

Seit 1933 besteht die Jugendluftfahrt als Jugendverband...

Eine Gruppe des zweiten Jugendluftfahrttages...

und die Befähigung zum Zusammenbau...

Erste Hilfe für Mädel

Wie werden nun die Jungen und Mädel in den großen Städten...

Das sind nun die ersten Überwachungen...



BDM-Mädel bei praktischen Übungen.

Es ging um Nachfahrt

Stund der Nacht kam im Juli des Jahres...

Das sind nun die ersten Überwachungen...

Die Schiffsfahrt hatte auch der Besondere...

Der Reichsschwimmverein...

Die Schiffsfahrt hatte den Umfang dieser...

Wieder 578 Keime für die Jugend

Und noch einmal - Leistung!

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...



In allen Gauen des Reiches wurden, wie gewohnt, am Sonntag...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...

Die Vorbereitung der Meißner für das Gläubertreffen...



Auf dem festlich geschmückten Bahnhof Friedrichstraße in Berlin...



Erklärungen am Marschblock. Aufnahme: Hobly.



Mit einem frohen Lied geht es hinaus. Aufnahme: Böhm.

Kriminaltschmökler, wenig gefragt

Widerstand und Echo unter Hitlerjugend

Geratenen kennengelernten Fälle an. Die Gruppe...

Die Schiffsfahrt hatte den Umfang dieser...

Die Schiffsfahrt hatte den Umfang dieser...

Die Schiffsfahrt hatte den Umfang dieser...

Deschimag

Die GV der Deutsche Schiff- und Maschinenbau AG, Bremen, in der der Beginn 37 Aktiona...

Fabrik Fulda A.G., Fulda, bei Fortgang einer guten Beschäftigung konnte die Produktion...

Nea Guinea Compagnie, Berlin. Die GV genehmigt den Abschluss für 1937 mit einem vorübergehenden Gewin...

Deutsche Samoa-Gesellschaft, Hamburg. Die Gesellschaft berichtet, dass der Aufbau der Betriebsplanung...

Triton-Bello A.G., Hamburg. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1937 mit einem Betriebsgewinn...

Der Rest des Wallis der letzten Saison verkauft. Die norwegische Wallfänger...

Selbstfinanzierung bei Daimler-Benz

Die GV der Daimler-Benz A.G., Berlin-Stuttgart, genehmigt einstimmig und ohne Widerspruch...

Export wieder um 50% auf 45 Mill. RM zu steigern. Damit wurde auch mehr als einsechsbache des Kapitals...

Die Daimler-Benz A.G. habe die Steigerung des Umsatzes von 23 Mill. RM im Jahre 1936 auf 367 Mill. RM...

Die Daimler-Benz A.G. habe die Steigerung des Umsatzes von 23 Mill. RM im Jahre 1936 auf 367 Mill. RM...

Die Daimler-Benz A.G. habe die Steigerung des Umsatzes von 23 Mill. RM im Jahre 1936 auf 367 Mill. RM...

Die Daimler-Benz A.G. habe die Steigerung des Umsatzes von 23 Mill. RM im Jahre 1936 auf 367 Mill. RM...

Die Daimler-Benz A.G. habe die Steigerung des Umsatzes von 23 Mill. RM im Jahre 1936 auf 367 Mill. RM...

Die Daimler-Benz A.G. habe die Steigerung des Umsatzes von 23 Mill. RM im Jahre 1936 auf 367 Mill. RM...

Die Daimler-Benz A.G. habe die Steigerung des Umsatzes von 23 Mill. RM im Jahre 1936 auf 367 Mill. RM...

Die Daimler-Benz A.G. habe die Steigerung des Umsatzes von 23 Mill. RM im Jahre 1936 auf 367 Mill. RM...

Größtzügiger Ausbau der Lufthansa

Rund 60 % Eigenwirtschaftlichkeit erreicht - 19,5 % mehr Flugtage - Erhöhte Einnahmen

Der Träger der deutschen Handelsflahrt, die Deutsche Lufthansa A.G., Berlin, kann auch aus dem Geschäftsjahr 1937 mit einem vollen Ausmaß...

Die Beförderungsergebnisse im Planverkehr (nur zählbare Flüge) weisen folgende Ziffern auf: Die Anzahl der Flüge ist um 37,47 auf 193,7 gestiegen...

In außeruropäischen Dienst (einschl. nicht-eisenbahnteiliger Flüge) weist die Lufthansa folgende Ziffern auf: Die Anzahl der Flüge ist um 12,56 auf 143,95 gestiegen...

Die Beförderungsergebnisse haben sich in ihrer Planung durch die Planänderungen gegenüber dem Vorjahr um 20,23 (20,23) Mill. Reichsmark...

Die allgemeinen Ausführungen des Geschäftsberichts leiten zu dem Entschluß der Lufthansa...

hilfflos im Fernen Osten berührten auch die Lufthansa nachteilig. Die Lufthansa hat sich...

Der Postverkehrsleiter zum ersten Male genehmigt die planmäßigen Linien zur Postbeförderung stärker als bisher zu betonen.

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die unmittelbare Neubesetzung des Reichsministeriums für Verkehr und Luftfahrt...

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft A.G., Berlin. 1937 haben sich die Verkehrsleistungen...

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einschl. 403,43 (403,43) Mill. RM (Gewinnvortrag nach Abgrenzungsberechnungen 387,31 Mill. RM, aus dem im Vorjahr 87,12 Dividende...

Die Bilanz verzeichnet (in Mill. RM) das Anlagevermögen mit 4,16 (2,39), die Beteiligungen mit 0,74 (0,74) und die Verbindlichkeiten mit 1,04 (0,74)...

Bremen, 14. Juni. Nordamerikanische Baumwolle. Basis-Bidding nichts unter niedrigem nach den Bedingungen der Bremer Märkte...

Table with 10 columns: Month, Price, etc. for Bremen market.

Bremen, 14. Juni. Der Markt eröffnete infolge zunehmender Lagerbestände leicht abgeschwächt...

Hamburg, 14. Juni. Lokopelers per lb Tendenz: Superfine, super, extra white rough...

Table with 10 columns: Commodity, Price, etc. for Hamburg market.

New York, 14. Juni. Der Baumwollmarkt zeigte am Dienstag bei nicht besonderem lebhaftem Geschäft...

Table with 10 columns: Month, Price, etc. for New York market.

Hamburg, 14. Juni. Auftrieb: 1936 Kälber, 6500 Schweine, Marktvorkauf: zugeführt. Preise: Kälber (Sonderklasse): 75...

Geleitet und Fortgeschritten

Die Lufthansa hat sich in den letzten Monaten...

Manfred A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Elbehausen. In der GV wurden die Regularien erörtert und die Verteilung...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Die Bilanz weist aus (in Mill. RM) das Grundkapital mit 57,50 (57,50), Rückstellungen mit 2,58 (2,58), und die Lufthansa demnächst...

Gewürze: Der Markt nahm einen ruhigen Verlauf, da die Nachfrage nach Pfeffer zurückgefallen ist. Die Preise blieben auf dem Stande des Vortages.

Hilfsfrüchte: Man beschließt sich nach wie vor auf geringe Bestände zu beschränken. Die Preise sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Getrocknete Früchte: Für Rosinen, Korinth, Mandeln und Haselnüsse blieben die Preise weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Kautschuk: Die Preise für die verschiedenen Sorten von Kautschuk sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Nachrichten: Die Nachrichten sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Arbeitslosenzahl: Die Arbeitslosenzahl ist weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Handelsbilanz: Die Handelsbilanz ist weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Finanzmarkt: Der Finanzmarkt ist weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Währungswechsel: Die Währungswechsel sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Table with 4 columns: Commodity Name, Unit, Price, and Date. Includes items like 'Zucker', 'Mehl', 'Kaffeebohnen', etc.

Table with 4 columns: Commodity Name, Unit, Price, and Date. Includes items like 'Metalle', 'Kupfer', 'Gold', etc.

Table with 4 columns: Commodity Name, Unit, Price, and Date. Includes items like 'Metalle', 'Kupfer', 'Gold', etc.

Table with 4 columns: Commodity Name, Unit, Price, and Date. Includes items like 'Metalle', 'Kupfer', 'Gold', etc.

Table with 4 columns: Commodity Name, Unit, Price, and Date. Includes items like 'Metalle', 'Kupfer', 'Gold', etc.

Table with 4 columns: Commodity Name, Unit, Price, and Date. Includes items like 'Metalle', 'Kupfer', 'Gold', etc.

Table with 4 columns: Commodity Name, Unit, Price, and Date. Includes items like 'Metalle', 'Kupfer', 'Gold', etc.

Table with 4 columns: Commodity Name, Unit, Price, and Date. Includes items like 'Metalle', 'Kupfer', 'Gold', etc.

Amsterdam, 14. Juni. Die Devisen- und Wechselkurse sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Table with 4 columns: City, Devisenart, Rate, and Date. Lists cities like London, New York, Berlin, etc.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Angehts der fast völligen Unmöglichkeit, die Kursbeziehung für die führenden Papiere weiter nach unten zu bewegen...

Erhalt: Der Markt ist weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Handelsbilanz: Die Handelsbilanz ist weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Finanzmarkt: Der Finanzmarkt ist weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Währungswechsel: Die Währungswechsel sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Table with 4 columns: City, Devisenart, Rate, and Date. Lists cities like London, New York, Berlin, etc.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Angehts der fast völligen Unmöglichkeit, die Kursbeziehung für die führenden Papiere weiter nach unten zu bewegen...

Börsenberichte

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Einheitlich: Die Börsenberichte sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Reichsbankdiskont 1/2%

Hanseatische Wertpapierbörse

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Deutsche Reichsbank, etc.

Niedersächsische Börse

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Kommanditgesellschaft, etc.

Verkehrsbörsen

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Bremer Vulkan, etc.

Berliner Börse

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Deutsche Reichsbank, etc.

Fortlaufende Notierungen

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Bayer, etc.

Anfangs-Schuld Einheitenkurs

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Elek. Licht und Kraft, etc.

Anfangs-Schuld Einheitenkurs

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Bayer, etc.

Anfangs-Schuld Einheitenkurs

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Bayer, etc.

Devisen-Schlusskurse des Auslandes

Table with 4 columns: City, Devisenart, Rate, and Date. Lists cities like London, New York, Berlin, etc.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Angehts der fast völligen Unmöglichkeit, die Kursbeziehung für die führenden Papiere weiter nach unten zu bewegen...

Erhalt: Der Markt ist weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Handelsbilanz: Die Handelsbilanz ist weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Finanzmarkt: Der Finanzmarkt ist weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Währungswechsel: Die Währungswechsel sind weiterhin auf dem Stande des Vortages.

Table with 4 columns: City, Devisenart, Rate, and Date. Lists cities like London, New York, Berlin, etc.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Angehts der fast völligen Unmöglichkeit, die Kursbeziehung für die führenden Papiere weiter nach unten zu bewegen...

Reichsbankdiskont 1/2%

Hanseatische Wertpapierbörse

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Deutsche Reichsbank, etc.

Niedersächsische Börse

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Kommanditgesellschaft, etc.

Verkehrsbörsen

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Bremer Vulkan, etc.

Berliner Börse

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Deutsche Reichsbank, etc.

Fortlaufende Notierungen

Table with 4 columns: Company Name, Price, and Date. Lists companies like Bayer, etc.

Table with 4 columns: City, Devisenart, Rate, and Date. Lists cities like London, New York, Berlin, etc.